

# Volksrecht

für Schlessien

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle: Breslau 2  
Fernsprech-Anschl. (S): Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.  
Postfach-Kont. Postfach-Nr. 5352.

**Bezugspreis:** Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 46, durch die Haupt-Expedition der „Volksrecht“, Neue Gasenstraße Nr. 5, durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 140, sowie durch alle Anzeiger zu beziehen. Bezugspreis freibleibend. Bezugspreis im voraus zu entrichten höchstens 8,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Bei Bezahlung in Papiermark nach dem Kurs am Zahlungstage.

**Anzeigenpreis:** Die 11 Ziffern für gewöhnliche Anzeigen aus Schlessien 10 Pf., auswärts 12 Pf. Anzeigen unter 100 Pf. zunächst 4 Pf., Stellenangebote 4 Pf., Familienangelegenheiten, Verträge, Veramtlungen- und Wohnungs-Anzeigen 3 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 1 Pf., das letzte Wort 2 Pf. Anzeigen für die zweite Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 46 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## Eine Niederlage Macdonalds.

### Sein Mieterschutzgesetz abgelehnt. — Kein Rücktritt, sondern Abänderung des Gesetzes!

**London, 7. April (Eigener Drahtbericht.)** Im Unterhause hat am Montagabend die Regierung bei der zweiten Lesung des Gesetzes zugunsten der Arbeitslosen, die die Hausmiete nicht bezahlen können, eine Niederlage erlitten. Dieses Gesetz sieht vor, daß die Gerichte kein Urteil erlassen dürfen, durch das Mieter, die ihre Miete nicht bezahlen, auf die Straße gesetzt werden dürfen, wenn die Zahlungsunfähigkeit der Mieter durch Arbeitslosigkeit entstanden ist. Schon bei der letzten Debatte haben die Führer der konservativen und liberalen Parteien erklärt, daß sie es für eine Ungerechtfertigkeit halten, den Hausbesitzern solche Lasten aufzuerlegen und sie deshalb gegen das Gesetz stimmen würden. Am Montag hat die Regierung eine Ergänzung zu diesem Gesetz vorgelegt, durch das die Gemeindeführer für die Miete der Arbeitslosen aufzukommen haben. Die Liberalen und Konservativen erklärten jedoch, daß auch mit diesem Amendement das Gesetz für sie unannehmbar bleibe. Sie verlangten, daß die Klausel, die die Exekution künftiger arbeitsloser Mieter zahlbar verbietet, gestrichen werde. Der Kolonialminister Thomas teilte dann im Namen der Regierung mit, daß das Kabinett diese Klausel nicht fallen lassen könne. Die darauf auf Antrag Chamberlains folgende Abstimmung ergab, daß der Gesetzentwurf der Regierung mit 221 Stimmen gegen 212 Stimmen verworfen wurde.

Die Verkündigung des Resultats wurde von den Konservativen und Liberalen mit lebhaftem Beifall und dem Ruf „Demission!“ aufgenommen. Der Premierminister gab die Erklärung ab, die Regierung werde nun erwägen müssen, ob sie die §§ 2 und 3 nicht in einer neuen abgeänderten Fassung vorlegen müsse. Jedenfalls wird die Regierung aus dieser Niederlage noch nicht die Konsequenz einer Demission ziehen, da Macdonald bereits erklärt hat, daß das Mieterschutzgesetz keine politische Maßnahme der Regierung darstelle und es sich nur darum handle, einer dringenden Notlage abzuhelfen. Wie verlautet, gab der Vertreter der Liberalen Partei zu verstehen, daß seine Partei für die zweite Lesung des Gesetzesworfes stimmen werde, wenn die Regierung die notwendigen Einschränkungen und Vorsichtsmaßnahmen gegen eine etwaige Verschwendung der öffentlichen Mittel annehmen werde. Dagegen werden die Konservativen auf der Ablehnung des Gesetzes beharren.

### Arbeiterpartei-Erfolge in London und im britischen Weltreich.

**London, 7. April (Eigener Drahtbericht.)** Bei den Gemeindevahlen in den Außenbezirken Groß-Londons hatte die Labour-Partei bemerkenswerte Erfolge. Nach den westwärtlichen haben namentlich die jüdisch-ausländischen Wähler große Erfolge für die Arbeiterpartei gebracht. Sie erhielt bisher 26 Mandate gegen 19 Liberale und 2 Farmer. Das Endergebnis steht noch aus, doch ist sehr wahrscheinlich, daß die Arbeiterpartei die Mehrheit der Sitze erreicht und eine Arbeiterregierung zustandekommt.

### Die von den Bäckern provozierten neuen französischen Sitzen.

**Genève, 7. April (Eigener Drahtbericht.)** Die Sicherheitsorgane der Behörde sehen ihre Untersuchungsaktion gegen Geheimorganisationen fort. In Genéve, Gessenschen und Vevay sind am Sonntag und Montag zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern sogenannter nationaler Parteien und Bünde durchgeführt worden. In Gessenschen und Vevay wurden am Montag 12 Personen unter dem Verdacht verhaftet, Mitglieder geheimer, verbotener Organisationen zu sein.

### Die politische Bewegung — Material für Poincaré.

**Paris, 7. April (Eigener Drahtbericht.)** Poincaré hat am Montag den französischen Geschäftsträger in München zu einer längeren Besprechung empfangen. Gegenstand der Besprechung war der Silberprozeß und die politische Bewegung in Bayern.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Mail“ meldet, daß eine umfangreiche Dokumentensammlung über deutsche Verhältnisse gegen den Friedensvertrag, besonders über geheime militärische Ausbildungen, nach London übersandt wurde.

### Die italienischen Terror-Wahlen unter dem Faschistenwahlrecht.

**Rom, 7. April (Eigener Drahtbericht.)** Halbseitig wird über den Ausgang der italienischen Wahlen mitgeteilt, daß die im Wahlgesetz vorgesehene 25 Prozent der Stimmen, auf Grund deren die Regierungsliste die Mehrheit der Abgeordneten stellen kann, am Wahltage erreicht worden sind. Diese Stimmenzahl genügt nach dem italienischen Wahlgesetz zum Anspruch auf die absolute Mehrheit der Kammer, d. h. 356 von 535 Abgeordneten. In der Tat hat der faschistische Block als einziger einen Wahlvorschlages, der die absolute Mehrheit der Kandidaten enthält, zusammengestellt. Die Wahlvorschlages der anderen Parteien haben diese Zahl von Kandidaten nicht erreichen können, weil ihnen durch endlose Schikanen der Faschisten Kandidaten abgegriffen und gekürzt wurden. Damit scheiterten diese Wahlvorschlages, selbst wenn sie 25 Prozent der abgegebenen Stimmen erreicht hätten, ohne weiteres aus der vorliegenden Situation aus, mit einer bedauerlichen relativen Mehrheit der Stimmen die überwiegende Mehrheit der Parlamentssitze zu erhalten.

Von den 177 Sitzen der italienischen Kammer, die durch das Wahlrecht der Opposition offen bleiben, haben die Sozialisten und Kommunisten 69 erobert.

Nach den aus 51 Provinzen vorliegenden Wahlergebnissen sind 64 Prozent der Stimmen für die Regierung abgegeben worden. Sie erhielt 1 437 232 Stimmen. Von den Minderheitsparteien erhielten die Italienische Volkspartei 242 973 Stimmen, die Sozialdemokraten 158 642, die maximalistische Sozialisten 150 035, die Kommunisten 87 381, und die Republikaner 39 610 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 62 Prozent.

### Die neuen Sonderverhandlungen der Schwerindustrie mit den Franzosen.

**Paris, 7. April (Eigener Drahtbericht.)** Nach Mitteilungen der hiesigen Wähler sollen am Dienstag in Düsseldorf die Verhandlungen zwischen den belgisch-französischen Disputationsbehörden und der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie wegen der Verlängerung der Miccum-Verträge beginnen. Die Aussichten der Verhandlungen werden hier optimistisch (!) beurteilt. Aus der Haltung einzelner Industriemagnaten glaubt man mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß wenigstens ein Teil der Industrie, unbeeinträchtigt um die Absichten von Berlin, zur Erneuerung der Verträge bereit ist.

Die Reichsregierung verweist demgegenüber darauf, daß die Verlängerung der Miccum-Verträge vollkommen ausgeschlossen ist und sowohl das Reich wie die Industrie die Lasten der Verträge nicht tragen können. Sie gibt zu, daß etwa 10 bis 15 Prozent der deutschen Zeichen vielleicht zu einer Verlängerung auf kurze Zeit bereit seien, betont aber, daß die berufenen Vertreter der deutschen Industrie der Reichsregierung wiederholt erklärten, einer Verlängerung der Miccum-Verträge nicht zustimmen zu können. Außerdem wird von deutscher Seite darauf verwiesen, daß englische Banken der rheinischen Industrie gegenüber erklärten, keine Kredite mehr geben zu können, wenn sie die Miccum-Verträge verlängern. Trotzdem verhandeln die kapitalistischen Sonderinteressenten direkt mit Paris!

### Unsere sozialen Reaktionäre im Spiegel des Auslandes.

**London, 7. April (Eigener Drahtbericht.)** Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht einen Bericht seines Berliner Korrespondenten über eine geheime Sitzung, die der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie vorausgegangen sei, in welcher der Vorkühende Sorge lagte: Die politische Macht der Gewerkschaften müsse verschwinden. Die Regierung dürfe in keinem Falle mit den Gewerkschaften verhandeln. Der „Aktionentag“ müsse aus der Gesetzgebung verschwinden.

Das liberale deutschfreundliche englische Blatt wird in Unternehmungen gelesen die denartige sozialreaktionäre Anschauungen nur mit Rücksicht auf den Kenntnis nehmen werden. England ist bekanntlich gerade dabei, den „Aktionentag“ zu beschleunigen und kein englischer Arbeiter hat das bisher für eine Schwächung der Arbeiterbewegung keine heimliche Industrie erklärt. Man kann sich denken, wie das ausbrecherische deutsche Sozialmanagement und seine Verleugner vor der Welt lachen, wenn sie dann bei internationalen Verhandlungen lastende Rücksichtnahme auf die deutsche Not fordern.

### Das bayrische Wahlergebnis.

**München, 7. April (Eigener Drahtbericht.)** Gegen 8 Uhr abends wurde folgendes amtliche Ergebnis aus 159 Bezirken festgestellt (es fehlen jetzt noch 38 in der Hauptsache fränkische Bezirke, wie Hof und Bamberg):  
Bayrische Volkspartei 752 398, Sozialdemokratie 355 956, Kommunisten 179 523, Bäckischer Block 405 865, Deutscher Block (Dem.) 61 588, Christlich-Sozialer 18 555, Nationaler Rechte (Dnalt.) 167 115, Nationalliberale 25 179, Deutsche Volkspartei 50 087, Beamtengruppe 16 125, Bauernbund 184 332.  
Die Ziffern der übrigen fünf Wahlvorschlages sind derzeit gering, daß jetzt schon mit Sicherheit festgestellt, daß sie kein Mandat erringen werden. Volksrechtlich: 686 878 Ja, 1 012 205 Nein.

**Endgültiges Wahlergebnis von München-Stadt:** Stimmberechtigten waren 408 772 Personen, abgegeben wurden 300 876 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 73,6 Prozent. Es entfielen auf Vereinigte Sozialdemokratische Partei 71 489, Deutscher Block (Dem.) 7842, Nationalliberale Landespartei 2055, Kommunisten 47 086, Beamtengruppe Rüdelt 282, Deutsche Volkspartei 4155, Christlich-Sozialer Partei 2319, Beamtengruppe Kratofiel 2339, Bäckischer Block 104 972, Unabhängige 1388, Vereinigte nationale Rechte 12 721, Bayerische Volkspartei 59 630, Bayerischer Mittelstandsverband Südbau 2833, Bayerischer Bauern- und Mittelstandsverband 106, Mieterliste 278. Beim Volksentscheid stimmten mit Ja 91 016, mit Nein 182 193.

**Munich:** In den drei Augsburger Stimmbezirken wurden bei insgesamt 96 350 Wahlberechtigten 72 681 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Sozialdemokraten 17 618, Kommunisten 5356, Beamtengruppe Kratofiel 334, Christlich-Sozialer Partei 37, Beamtenbund 9, Bayerischer Bauern- und Mittelstandsverband 33, Deutsche Volkspartei 510, Bäckischer Block 16 864, Vereinigte nationale Rechte 424, Deutscher Block 3201, Bayerische Volkspartei 20 777, Nationalsozialer Landespartei 315. Die Wahlbeteiligung betrug 75,4 Prozent.  
**Würzburg (Endergebnis):** SPD. 12 969, Bäckischer Block 8642, Christlich-Sozialer 0, Kommunisten 5450, Deutscher Block 8804, Bayerischer Bauern- und Mittelstandsverband 350, Nationalliberale Landespartei 2785, Bayerische Volkspartei 1408, Beamtengruppe Kratofiel 194, Vereinte Nationale Rechte 512, NSD. 13, Bauernpartei 17, Stimmen. Volksrechtlich: 897 Ja, 23 745 Nein. Die Wahlbeteiligung betrug 70 Prozent.

**Regensburg-Stadt (Endergebnis):** SPD. 4540, Bäckischer Block 4173, Christlich-Sozialer 152, Kommunisten 3648, Deutscher Block 2266, Bayerischer Bauern- und Mittelstandsverband 19, Nationalliberale Landespartei 216, Bayerische Volkspartei 12 114, Beamtengruppe Kratofiel 303, Vereinte Nationale Rechte 1675, Bauernpartei 109, Republikanische Partei Deutschlands 92 Stimmen.  
**Pessan (Stadt und Land vollständig):** Bayr. Volkspartei 4676, Nationalliberale Landespartei 109, Bauern- und Mittelstandsverband 931, Dtsch. Block 75, Bäck. Block 945, NSD. 1120, SPD. 851, Christlichsozialer Partei 61.  
**Hof (Stadtbezirk):** Sozialisten 7510, Bäckische 9872, Kommunisten 998, Deutscher Block 706, Bayerische Volkspartei 752, Nationale Rechte 874.

Die bisher vorliegenden Endziffern bestätigen unsere früheren Teilüberichten. Die Sozialdemokratie hat sich gut gehalten, im Süden einen kleinen Prozentsatz überwindend nach links verlor, im Norden — z. B. in Coburg und anderen Industrieorten, aber auch in Landbezirken — trotz geringerer Wahlbeteiligung absolut an Stimmen zugenommen. Die Kommunisten haben zugenommen, aber nur einen Bruchteil der früheren U. S. V.-Stimmen an sich ziehen können. Die Bayerische Volkspartei bleibt die stärkste des Landes, hat aber mindestens ein Viertel ihrer Stimmen an die Bäckischen verloren, die Deutschnationalen haben ansehnlich noch mehr eingebüßt. Deutsche Volkspartei, Demokraten und kleinere bürgerliche Splittergruppen sind fast ganz zerfallen. Gut gehalten hat sich nur der demokratische 1918 sehr aktiv an der Revolution beteiligte Bayerischer Bauernbund.

Die bisherige Mehrheit aus Bayerischer Volkspartei, Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei ist in die Minderheit geraten. Es läßt sich noch nicht übersehen, ob sie etwa durch Wiedereintritt des Bayerischen Bauernbundes samt Demokraten und anderen Bürgerpartnern ganz notwendig zu finden wäre. Eine solche und dauernde Mehrheit können die bayrischen Nationalen aber nur noch bilden, wenn sie sich entweder mit den Bäckischen oder mit den Sozialdemokraten anschließen. In dieser Richtung scheinen sie zunächst die Regierungsbildung in feierlichen Erklärungen ablehnen zu wollen. Doch ist kaum anzunehmen, daß das sehr ernst gemeint ist: gerade die Partei der Bayern, Kallings, Holz und Heim wird die bayrischen Rechte am liebsten an sich ziehen wollen und als immer noch die Partei des Landes und sich dazu verpflichten werden können. Wenn sie tatsächlich den Wählern die Regierungsbildung zunächst überlassen will, in diesem Fall, um zu zeigen, daß deren Vorkühnen zu einem politischen Regierungsprogramm ausreicht.



# Das Echo der Völkischen im Wahlkampf.

## Der „Generalanzeiger“ empfiehlt die „Völkischen“!

**Der jüdische Helfer der Antisemiten.**  
Der Wahlerfolg der „Völkischen“ hat allen Konjunkturpolitikern mächtig imponiert. Die „Breslauer Neuesten Nachrichten“, die sich kürzlich als „überparteilich“ erklärten, enthalten gestern, wie sie sich diese „überparteilichkeit“ vorstellen: sie empfehlen den Bürgerblock mit Einschluß der „Völkischen“, unter völkischer Führung. Auf der anderen Seite schreiben sie gestern:

„Aus Kreisen der bayrischen Volkspartei wird mit Bestimmtheit versichert, daß sie mit der deutsch-völkischen Partei Kooperationsverhandlungen eingeleitet werden. Falls sich diese Koalition bewahrheitet, würde die Bildung einer neuen bayrischen Regierung auf unglaublich Schwierigkeiten stoßen, da alsdann keine Partei oder Parteigruppierung über eine absolute Mehrheit im Landtag verfügte. Das Zentrum hält damit das Schicksal der neuen bayrischen Regierung in der Hand und ist infolgedessen auch Träger der Verantwortung. Man kann es verstehen, daß in bayrischen Kreisen, die nach dem Scheitern der Koalition von deutsch-völkischer Seite keine besonderen Sympathien besitzen; man muß jedoch mit allem Nachdruck fordern, daß parteipolitische Empfindlichkeit, oder auch andere Interessen, die nicht unmittelbar nationale Interessen sind, zurückgestellt werden, um zu verhindern, daß nicht die gefährliche Krise aus dieser Zersplitterung besonders großen Nutzen ziehen. Das fordert letzten Endes auch der Selbsthaltungstrieb des Bürgerblocks.“

Chefredakteur der „Breslauer Neuesten Nachrichten“ ist Herr Dr. Tugendhat, der zu denjenigen Mitbürgern gehört, die nach dem völkischen Programm als „Fremdenräuber“ ihres Bürgerrechtes verurteilt werden sollen. Er scheint aber zu denjenigen Juden zu gehören, denen „ein kleines Pogrom lieber ist als eine große Vermögenssteuer“. Sozialistische Erfolge sind ihm am Vermögen schmerzlicher, völkische aber gleichgültig. „Wohl-Erfolg“. In Dörfchen sind die vielen Juden auch aufgetreten, als sie sich mit den Antisemiten einigten, ebenso in Horst-Engeln. Und die armen Juden, deren Interessen auf Seiten der Unterdrückten und Arbeitenden liegen — nun, die gehören ohnehin nicht zu Dr. Tugendhats Geschäftsfreunden! Wir gratulieren den Völkischen zu ihrem neuen jüdischen Fürsprecher und dem Herrn Tugendhat vom „Generalanzeiger“ zu seinen neuen Freunden!

## Die „Demokraten“ fagen Ludendorff Schmeicheleien!

Das ist das einzige Bemerkenswerte, was der Parteitag der D.D.P. gebracht hat: Herr Minister a. D. Koch, der neue Vorsitzende der D.D.P., hat sich dort öffentlich entschuldigt, weil Ludendorff in demokratischen Wahlaufschriften „verschleudert“ zu unanständigem sei. Als Feldherr sei er auch von den Demokraten geschätzt, unter denen keine Befehle der Führer von General Hoffmann und Professor Delbrück, dafür aber ein so mehr militärische „Original-Gedanken“ zu sein scheinen.

Das Reichert über wirtschaftliche Fragen hielt bei den Demokraten Bankdirektor Hg. Dr. Fischer-Röh, mehrerer Aufsichtsrat bei Siemens und Helfer an der bürgerlichen Steuer-Einkaufsfront zur Entlastung des Großkapitals und Befestigung der

kleinen Leute im Steuerzuschuß des Reichstages. Gegen einseitige Bürgerblockpolitik sprach der Kieker Theologieprofessor Baumgarten, ein Mann ohne praktischen Einfluß — in Thüringen macht inzwischen die D.D.P. die Bürgerblockpolitik schon wieder mit, gemeinsam mit den Völkischen!

Eine vernünftige Rede hielt am zweiten Tage der zweite Parteivorstandende Erlangen, der als Rheinländer für eine weitläufige europäische Verständigung eintrat und jeden Kompromiß mit den Hitlerseuten für unmöglich erklärte — er schloß die Praxis der D.D.P. in Thüringen, wo Herr Kolenthal und Herr Dinter gemeinsam den Ordnungsbund führen!

## Graf Westarp und die Völkischen.

Es hat sich gezeigt, daß das Werben des Grafen Westarp und seiner Freunde um völkische Sympathien die rechtgläubigen Völkischen nicht zu gewinnen vermochte, und der Wahlaufsatz der Deutschvölkischen Freiheitspartei hat, wie wir schon berichteten, den Deutschnationalen, und gerade ihnen, die denkbare schärfste Absage erteilt. In den Richtlinien, die die Deutschvölkische Freiheitspartei gleichzeitig mit dem Wahlaufsatz veröffentlicht hat, hat sie sich auch über ihre Stellung zu der Frage der neuen Regierungsbildung geäußert. Die völkischen Führer wollen, so erklären sie, die Regierung in dem Augenblick übernehmen, in dem sie die Macht haben, ihre Ziele durchzuführen. In einer Kooperationsreaktion will sich die Deutschvölkische Freiheitspartei nicht beteiligen. Sie will die Regierungsgewalt allein in Händen halten; nur bedingt wird jeder „nicht-jüdischen“ und nicht marxistischen“ Regierung gegebenenfalls eine Unterstützung ausgesagt, aber nicht in der Form der Koalition.

Graf Westarp steht für die Deutschnationalen heute in der „Kreuzzeitung“, die Konsequenzen aus dieser Haltung der Völkischen. Er stellt fest, daß die Kooperationspartei eindeutig für die Bildung einer Rechtsregierung nach dem 4. Mai nicht in Betracht komme. Die Deutschnationalen hätten also, wenn sie nach dem 4. Mai mit anderen Parteien eine Regierung bilden wollten, damit zu rechnen, daß die Völkische Freiheitspartei daran nicht teilnehmen und sich jede Opposition vorbehalten. Nach der Art, wie der Wahlaufsatz geführt wurde, seien Zweifel nicht abzumachen, ob die zu erwartende Opposition der Völkischen in veramtlichem Sinne wirksam werde. Vorher aber werde das Geheiß der Zeit seine Macht ausüben, und es werde je nach dem zahlenmäßigen Verhältnis, in dem die Parteien nach der Neuwahl in den Reichstag eintrügen, sehr leicht dazu kommen können, daß die sich grundsätzlich jeder Koalition fernhaltenden Deutschvölkischen das Zustandekommen einer in sich gescheiterten unter starkem deutschnationalen Einfluß stehenden Regierungsmehrheit verhindern.

In Mecklenburg haben die „Völkischen“ es allerdings bisher an der Unterstützung der neuen „Junfer“-Regierung nicht fehlen lassen.

## Spitzenkandidat der Deutschsozialen für Mitteldeutschland

ist, wie uns von der Deutschsozialen Partei mitgeteilt wird, der politische Clown Knüttelbein, der als „Berliner“ bezeichnet wird. In zweiter Stelle steht der Agitator Kurtz, der seinen Beruf auf dem Wahlfeld als „Vergewaltiger Bergarbeiter“ vorstellt. Die völkische Wulleistung scheint in Mitteldeutschland den Kunzgebüden, die sie sonst für „Schädlinge der völkischen Sache“ erklärt, das Feld überlassen zu wollen.

## Breslau (Land)-Neumarkt.

**Nattern.** Eine öffentliche Versammlung fand hier statt, in der unsere Reichstagsabgeordnete Genossin Annelore Japach, in klaren, einfachen Worten legte sie klar, wer an dem heutigen Schicksal teil hat. Alles, was von unserem Gemeinwesen vertrieben wurde, und zur Gesundung des Reiches geführt hätte, wurde von völkischer Seite sabotiert. Besonders warme Worte richtete die Rednerin an die Frauen, und legte klar, wie es manches auf sozialem Gebiet anders sein könnte, wenn wir stärker im Parlament vertreten wären. Die Landarbeiter machte sie aufmerksam, wie sie von Seiten ihrer Arbeitgeber behandelt werden, wenn sie sich nichts neues schaffen können, trotzdem sie Tag für Tag in Arbeit gehen; wie andererseits aber die Besitzenden auf Kosten des schaffenden Volkes ein Wohlleben führen. Wohl ihr gerechte Verteilung der Steuern, bessere Sozial- und Rentenrenten, sollen neue Wohnungen gebaut werden, mößt ihr eine vernünftige Politik dem Ausland gegenüber, und nicht wieder einen neuen, noch größeren Krieg, dann wählt zur Reichstags- und Gemeindefürsorge sozialdemokratisch. Brausender Beifall schloß ein, ein Zeichen, daß die Rednerin im Sinne der Arbeiter gesprochen hatte. Zur Diskussion meldete sich ein Zentrumsmann, der aber keinen Beifall fand; es wäre besser gewesen, wenn er den Mund gehalten hätte. Die Deutschnationalen zogen es vor, im Restaurant am Bierisch zu kritisieren, in den Saal zu kommen, schickte ihnen der Rat. Bielefeld, weil Herr v. Reichthofen fehlte.

## Aus Schlesien.

### Das Gottesberger Wahlergebn

Sozialdemokraten, 5 Kommunisten, 7 Reichsparteiler, 3 Zentrum. Mit 12 Mandaten der Linken gegenüber 10 Mandaten der Rechten ist auch im neuen Gottesberger Stadtparlament eine sozialistische Mehrheit gegeben. Von 6688 Wahlberechtigten haben 3201, also knapp 50 Prozent, ihr Wahlrecht ausgeübt. Davon ergab sich die sozialdemokratische Liste 1571 Stimmen, Kommunisten 1195, Reichspartei 1677 und Zentrum 797; repräsentiert waren 21 Stimmen. Die Linken vereinigten 2766 Stimmen auf sich, die Rechte 2414. Im großen und ganzen ergibt auch diese Wahl dasselbe Bild: Verstärkung der beiden extremen Flügel von links und rechts. Die Umwandlung der Stimmen nach links resultiert aus der wirtschaftlichen Not der Arbeiterklasse, die flau ist, dadurch eine Besserung zu erreichen, während die Stärkung der Rechtsrichtung dadurch hervorgerufen wird, daß — mit Hilfe der Frauen — die parlamentarischen Kämpfe zu Kämpfen um die Weltanschauung gemacht werden. Unsere Partei hat sich nach alledem, was vorangegangen und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß sie von allen Seiten auf das heftigste bekämpft wurde, wieder geschlagen.

**Neuhau.** Das Pferd im Schaufenster. Große Aufregung entstand Dienstag nachmittag auf dem Wochenmarkt, als plötzlich ein Gespann des Schmiedemeisters Pfeiffer aus Peterswald durchging und über den Ring ritt, während der Besitzer, der die Reine gefast hielt, mit fortgerissen wurde. In der Ecke zur Karntstraße ritten Pferd und Wagen mitten in ein Schaufenster hinein, die große Scheibe zerbrach, zertrümmerte. Das Pferd stand blutend mitten in den Auslagen und konnte nur mit Mühe wieder herausgeholt werden.

**Waldenburg.** Gasvergiftung von Bergarbeitern. Auf der Gasgrube verunglückten vier Bergleute durch Einatmen giftiger Gase. Drei derselben konnten nach langem Bemühen wieder ins Leben zurückgerufen werden.

**Waldenburg.** Des Kaisers Diener. Nach Beendigung einer kirchlichen Feier in der Friedrichshalle in Stameran, kehrte der katholische Geistliche zu einer kurzen Rast bei einem Kaufmann

vorwärts ein. Während die Familie zusammen mit dem Geistlichen beim Abendessen saß, drangen Diebe durch das Fenster eines Nebenzimmers in das Schlafzimmer. Hier entwendeten sie den Handtuchkasten des Geistlichen, samt seinem Inhalt, der aus kirchlichen Schriften, sowie der Amstracht des Geistlichen bestand. Den Raub mit dem wertvollen Gegenstand nahmen die Spikublen mit, das geistliche Gewand hing sie an einen Baum in nahen Silberwäldchen.

**Waldenburg.** Der neueste Kommunikerführer Heinrich Köhler, der seit einigen Wochen in unserem Industriegebiet umherpflücht, ist dem Genossen Wendemann bisher in der größten Teil unserer Wahlversammlungen gefolgt, um regelmäßig die übliche kommunistische Waage abzuwiegen. Da wir keine Veranstaltung haben, unsere Wähler mit diesem Zeug fortgeschickt werden zu lassen, hat die bisher letzte Versammlung, die Sonntag nachmittags in Wüstenaltersdorf stattfand, mit übergroßer Mehrheit beschlossen, in keine Diskussion mit den Kommunisten einzutreten. Das war um so notwendiger, als Herr Köhler eine Horde junger Leute mitgebracht hatte, die am Vormittag schon in Wüstenaltersdorf durch Spektakelmacherei sehr übel hervorgeraten waren. Ueber diesen Beschluß in Wüstenaltersdorf tun nun die Kommunisten sehr empört, und Herr Köhler im besonderen hat denn auch bereits für die nächsten Versammlungen allerlei angeflüstert. Es ist deshalb zu erwarten, daß von nun an planmäßige Störungsversuche der Kommunisten in großer Maßstäbe einzusetzen werden, mit dem Ziel, unsere Versammlungen überhaupt unmöglich zu machen. Aus diesem Grunde werden unsere Parteigenossen aufgefordert, ganz unbedingt überall in vollster Stärke zu erscheinen und so, wie auch durch festes Auftreten, dafür zu sorgen, daß die kommunistischen Pläne scheitern. Von jetzt ab muß jeder auf dem Vollen sein!

**Landeshut.** Die Bibelforscher, eine Sekte, die im Kreise Landeshut sich bisher so gut wie gar nicht bemerkbar gemacht hat, sucht dieses Verstummen nun nachzugeben. Insbesondere im Nachbarkreise Borkenham sucht man an die Arbeiter und insbesondere die Frauen heranzukommen, um diesen klar zu machen, daß sie sich von allen Parteien, gleichviel ob links oder rechts, loslösen müßten, wenn sie bereit sind mal das Heil erlangen wollten. Die Ideologie gleiche Einschätzung der politischen Parteien ist eben nur eine Scheinart. Daraus, daß man sich nur an die Arbeiter heranzumacht und dort Durcheinander macht, man von jeder Teilnahme an den Wahlen abrä, will man doch nur eine Stärkung der Reaktion bzw. der Reichsparteien erzielen. Die Genossen werden gut tun, die demnachstigen Veranstaltungen der Bibelforscher scharf im Auge zu behalten.

**Waldenburg.** Bluttat. Um Rache dafür zu nehmen, daß der Grubenarbeiter Sobol in einem Diebstahlsprozess als Angeklagter im Ausgesagte, drang der Grubenarbeiter Paul Uchala in c.zyl. Donnerstag abend in dessen Wohnung ein und tötete den Sobol nach heftigen Auseinandersetzungen ein Messer in die Brust. Der ihrem Mann zu Hilfe eilenden Ehefrau Sobol brachte der Wüterich einen Stich in den Kopf bei. Von den beiden Symptomleuten ist der Ehefrau Sobol bald nach der Tat verstorben. Der Täter entfloht, hat sich aber noch in der Nacht zu Freitag selber der Polizei gestellt.

**Neuhau.** Ueberfall. Der Sohn eines hiesigen Klempnermeisters wurde nachts in den schließlichen Grundmündungen von Zungen überfallen und erhielt mehrere Stiche in den Unterleib. Er wurde schwer verletzt aufgefunden und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Dresdn.** Ein „Kollonnamand“ vor Gericht. In einer Kollonnamand des Jahres 1922 wurde auf der Wollstraße Schierowka-Schöffel ein Überdrehung überfallen, wobei etwa sechs Reisende, Polen und andere Ausländer, vollständig ausgeraubt wurden. Als Täter wurden damals sieben junge Leute ermittelt, die zum Teil flüchtig, zum Teil aber an der Strafkammer. Sammler und Agitator wurden weitere sieben

Arbeiter ermittelt, übrig und wurden zu je 3 Jahren Gefängnis, Hartwig, Witold und Kowalski zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Kowalski und Sobol zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis,

**Wieslau.** Schmugglerüberfall auf einem Zug. In der Nacht vom 2. zum 3. d. Mis. drangen, wie die „Ober-schlesische Volksstimme“ meldet, drei bewaffnete Männer in die Eisenbahnwaggons der Döberitzschächte ein und stellten das Signal auf „Stopp“, so daß der Zug Josenka-Waldschau stehen blieb. Während zwei von ihnen den diensttuenden Beamten mit vorgeladener Pistole ins Gesicht hielten, verschwand der Dritte. Nach etwa zehn Minuten stellte einer der Männer das Signal wieder auf „Geh“, worauf sich die Eindringlinge entfernten. Es handelt sich offenbar um Schmuggler, die den Zug zu dem Zwecke anhielten, Schmuggelware anzukulden.

## Filmchau.

**Ufa-Theater.** „Tatjana“. Der Verfasser dieser Filmtragödie hat seinen Namen schamhaft verschwiegen und er tat wohl daran. Wir wollen auch nicht so indiscret sein und nach ihm forschen. Passens dessen! Das Ganze ist nicht wert, daß man viel Worte darüber verliert; schade um die schön Luftszene und die Ausstattungsgem die sich der Regisseur Robert Dinesen verdient gemacht hat. Wir haben in letzter Zeit verschiedene Filme gesehen, die die russische Revolution zum Hintergrund haben, aber merklich weniger wird immer nur das furchtbare Schicksal der so kostbaren Angehörigen der Aristokratie geschildert, die ihre luxuriös eingerichteten Schlösser verlassen mußten und nun, wie andere gewöhnliche Sterbliche, versuchen müssen, ihren Lebensunterhalt durch ihrer Hände Arbeit zu verdienen, aber wir haben noch keinen Film zu Gesicht bekommen, der uns schildern würde, was die „Hörigen“ mit Naturnotwendigkeit zu Aufständen zwingen mußte. Es ist aber kaum anzunehmen, daß, wie man uns in „Tatjana“ beweisen will, nur der Brantwein der Vater der Revolution gewesen ist. (Brantwein soll ja auch im Weltkriege in einem anderen Lande an der Front eine bestimmte Rolle gespielt haben.) Es gibt Zeiten, wo gewisse Sünde tendenziös wirken; in einer solchen Zeit leben wir ja auch augenblicklich. „Tatjana“ wirkt nur verführend durch das sympathische Spiel von Olga Tschschowa.

**Promenaden-Theater.** „Er, Sie, Es: Das Geheimnis einer Ehe.“ Ein amerikanischer Film, der sich glücklicherweise frei von einer Hintertreppensentimentalität hält; und so enthält ein Film, der lebenswahr erscheint. Sehenswert auch wegen der guten Darstellung. Die Handlung ist spannend und fesselt bis zum Schluß. Helene Chadwick und Richard Dix tragen durch ihr reifes, abgeklärtes Spiel viel zum Erfolge des Filmes bei.

## Aus aller Welt.

### Werkstudenten in Amerika.

In den Vereinigten Staaten ist das Werkstudententum eine weit ältere Erscheinung als in Deutschland, wo von ihm eigentlich erst in der Folge des Krieges die Rede sein kann. An der Universität Newyork Studierende haben während des letzten Jahres 601.068 Dollar als Einnahme aus werkstudentischer Arbeit gebucht. In den ersten vier Monaten des Wintersemesters (September bis Dezember) hat der Beschäftigungsnachweis 778 Stellen vermittelt, 28 Prozent mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres; gleichzeitig waren von Arbeitgebern 1898 Stellen angeboten worden, 50 Prozent mehr als im Vorjahr. Die früheren Stellen für die Studierenden, wie Kesselfeher, Genießpuffer, sind aus der Mode gekommen und die jetzigen Angebote beziehen sich zumeist auf Stellen im Geschäftsbereich (Buchhalter, Annoncenaukäufer usw.). Von den durch die Stellungsvermittlung der Universität untergebrachten Studenten verdienen 74 unter 1000 Dollar im Jahr, 77 erzielen diesen Betrag, 148 verdienen 1200 Dollar, 70 1500 Dollar, 16 1800 Dollar, 28 2000 Dollar, 5 2500 Dollar, je drei 3000 und 4000 Dollar und einer 6000 Dollar.

### Dopfer der Frankenspekulation.

Diese letzte Frankenspekulation hat in Wien, neben großen Geldverlusten auch Menschenleben gefordert. Ein Bankier, der sich an der französischen Riviera befand, wurde dringend nach Wien zurückgerufen, und von einem Schlaganfall betroffen, als er seine enormen Verluste erfuhr. Der bekannte Weinhändler Gruber, der durch Spekulation ein großes Vermögen erworben hatte, sah sich plötzlich als Schuldner von Millionen, in französischen Franken; er war genötigt, seine als Garantie deponierten Aktien zu verkaufen und verlor plötzlich den Rest. Der Chef der Wirtschaftspolizei Dr. Gellner löste sich durch Revolververhaftung infolge seiner unglücklichen Frankenspekulationen.

### Ein Skandal in „Arbeitsvölkischen“ Kreisen.

bekanntlich kurzzeit die Wiener Öffentlichkeit. Der Sohn des bekannten Wiener christlichsozialen Antisemitenfürhers Geheimrat hat es bis zum Bankpräsidenten gebracht und eine geschiedene Frau u. Putzammer, geborene v. Ewensleben, geheiratet. Diese enthielt sich, ihn mit Aktien zu versorgen, nachdem sie sich unnatürlichen Neigungen zu Frauen und Exzellen mit Tieren hingab, die der Mann kannte und zum Teil als Zuschauer mit ansah. (!) Sie ist jetzt verhaftet, nachdem ein Arzt — nicht der Parteileiter — sie angezeigt. — Die Geheimnis sind eine führende Antisemitenfamilie. Wenn so etwas in der Familie eines linksstehenden Mannes vorgekommen wäre! Wie würde man da über „Gründe materialistischer Erziehung“ reden!

### Beitrag für Liebestranke.

Die frühere Frau des Dichters Maurice Maeterlinck, Georgette Reblance, die nach 18-jähriger Ehe im Jahre 1919 geschieden wurde, hat in Newyork ein Sanatorium für Liebestranke eingerichtet. In ihrer Liebestranke hält Madame Reblance regelmäßige Sprechstunden für „Danzstränke“ ab, denen sie aus ihrer reichen Erfahrung gute Rats gibt. In einem Vortrag sagte sie, man sollte so viel lieben, wie man Lust habe, aber man dürfte dabei niemals seine eigene Persönlichkeit vergessen. Die Liebe ist nichts Ewiges, und man müsse etwas haben, worauf man sich stützen kann, wenn die Liebe erlischt. Sehr gesund sei es, zu arbeiten und Sport zu treiben. Die gemeinsame Erziehung der beiden Geschlechter werde hoffentlich der sogenannten „großen Liebe“ ein Ende bereiten. Die Zeit dieser großen Liebe sei vorüber, die doch immer mit Eifersucht und anderen Qualereien hand in Hand ginge.

## Bereinständler.

### Deutscher Metallarbeiterverband.

Bekanntmachen am 8. und 10. April im Gewerkschaftshaus, Mittwoch, 9. April, abends 8 Uhr: Automatenbau, Donnerstag, 9. April, abends 8 Uhr: Gold- und Silberarbeiter, Donnerstag, 10. April, abends 8 Uhr: Hilfsgewerbetreibende, Donnerstag, 10. April, abends 8 Uhr: Draht.

## Wie ein Wunder

wirkt Sanatorium Dr. Strahl's Heilwasser bei Hautausschlag, Hautjucken, Flechten, besonders bei Belästigungen und Krampfadern der Frauen sowie bei allen schwer heilenden Wunden. Dieses, seit fast 100 Jahren gebrauchte, aus dem seltensten Material hergestellte Heilwasser wirkt wunderbar, kühlend und heilend und sollte daher in keinem Haus der Welt fehlen. Originalflaschen zu 1,25, 2,50 und 5,00 Mark im Apotheken-Vertrieb in Leipzig, Leipziger Straße 74 (Dönhofsplatz).

# Der große Wäsche-Verkauf!

## Bettwäsche

**Bezug** aus prima Wäsetuch . . . **750**  
**Bezug** aus pa. Wäsetuch mit 2 Kissen . . . **950**  
**Bezug** aus pa. Linon mit 2 Kissen . . . **1150**  
**Bezug** aus pa. Züchen m. 2 Kissen, schöne Karos **1150**  
**Bezug** bestickt aus pa. Linon mit 2 Kissen . . . **1450**  
**Bezug** aus pa. Linon m. 2 Kissen, Stickereinsatz **1650**

## Damenwäsche

**Taghemd** aus prima Wäsetuch mit Barmor Boge **165**  
**Taghemd** aus prima Wäsetuch mit Stickerei . . . **195**  
**Taghemd** aus prima Wäsetuch m. reich. Stickerei **250**  
**Beinkleid** mit Boge **195**  
**Nachthemd** prima Qualität, bestickt **450**  
**Prinzeß-Rock** mit schöner Stickerei **390**

## Stoffe für Bettwäsche

**Züchen** 80 cm breit . . . **95 Pf.**  
**Züchen** 130 cm breit . . . **165 Pf.**  
**Linon** 80 cm breit . . . **98 Pf.**  
**Linon** 130 cm breit . . . **170 Pf.**  
**Wallis** 80 cm breit . . . **175 Pf.**  
**Wallis** 130 cm breit . . . **295 Pf.**  
**Inlett** echtrot, 80 cm br. **225 Pf.**  
**Inlett** echtrot, 130 cm br. **380 Pf.**  
**Bettliakenstoff** 130 cm **195 Pf.**

## Stoffe für Leibwäsche

**Hemdentuch** feinfäd. süddutsche Qual. **75 Pf.**  
**Hemdentuch** starkfäd., f. Herrenwäsche **95 Pf.**  
**Oxford** für Männerhemden . . . **68 Pf.**  
**Nessel** kräftige Qualität . . . **68 Pf.**  
**Linon** 80 cm, gute Qualität . . . **95 Pf.**  
**Makotuch** für feine Wäsche . . . **275 Pf.**

## Herrenwäsche

**Oxfordhemden** 250 für Männer, gute Qualität  
**Oxfordhemden** 225 für Frauen, gute Qualität  
**Einsatzhemden** 295 prima Qualität . . .  
**Oberhemden** 750 aparte Streifen . . .  
**Nachthemd** 550 mit schönem Besatz . . .  
**Ripskragen** . . . 30 Pf.

**J. & A. Langstadt** Ohlauerstraße 66  
 Reuschesstraße 42

**Stadththeater.**  
 Dienstag abend 7 1/2 Uhr:  
**Hans Sachs.**  
 Mittwoch abend 6 Uhr:  
 Die Weierlinger von Rümberg  
 Donnerstag abend 8 Uhr:  
 Sriedne auf Razos.  
**Opertheater.**  
 Intendant: Paul Barnay.  
 Tel.: R. 6774 und R. 6700.  
 Dienstag, Mittwoch 8 Uhr:  
**Göz von Berlichingen**

**Luna-Park**  
 Heute Dienstag:  
**Vorkühler Ball**  
 Sonntag: **Groß. Ball.**  
 Straßenbahn-Verkehr bis  
 Morgens 10.

**Thalia-Theater**  
 Tel. Ring 6700  
 Heute und täglich 8 Uhr:  
**Lustiger  
 Thoma-Abend**  
 mit Ludwig Stöckel.  
 Donnerstag u. Sonntag  
**Julus Falkenstein**  
 in  
**Femina.**

**Möbel**  
 Stühlen, Tische, Stühle,  
 Sofas, Gaietelengues,  
 einzelne Schränke,  
 Bettlos und Betten.  
**H. Feige**  
 langjähr. bei Karol & Co.  
 jetzt Neumarkt 12.  
 Beachten Sie bitte meine  
 5 Schaufenster! 830

**Schauspielhaus.**  
 Operettenszene. Tel. Ring 2545  
 Dienstag u. Mittwoch 8 Uhr:  
**M. & D.**  
 Donnerstag abend 8 Uhr:  
 Gaietel Elzab. Lüttgen.  
**Der Zigeunerbaron.**  
 Freitag abend 8 Uhr:  
 Zum 75. Male:  
**M. & D.**  
 Samstag abend 8 Uhr:  
 Zum 1. Male  
**Die Ballkönigin.**  
 Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:  
**Der fidele Bauer.**  
 Montag und täglich 8 Uhr:  
**Die Ballkönigin.**

**Uhren-Reparaturen**  
 werden gut, schnell u. billig  
 in der Uhren-Spezial-  
 Reparaturwerkstatt  
 Schwabstraße 12, part.  
 ausgeführt.  
 1 neues Uhrglas 0.25  
 1 neues Uhrgehäuse 0.15  
 1 neuer Uhrzeiger 0.15  
 1 neuer Uhrhügel 0.15  
 1 neue Uhrfeder 1.50  
 1 Uhr reinigen 1.50  
**Gebrauchte Uhren**  
 stets zu haben. 2835  
**Uhren-Spezial-  
 Reparaturwerkstatt**  
 Schwabstraße 12, pt.

**Promenaden-Theater**  
 Promenade und Dominikanerplatz.  
**3 Tage zu volkstümlichen Preisen**  
 um 4 1/4, 6 1/4, 8 1/4 Uhr.  
 Saalplätze: 0.60, 0.90, 1.20 Mk.  
 um jedem Gelegenheit zu geben,  
 der  
**Ehe Freud und Leid**  
 in dem amerikanischen Großfilm  
**„Das Geheimnis einer Ehe“**  
 Das Gegenstück zu den Mutter-Filmen  
 zu besichtigen. 2898  
 Verlagerung ausgeschlossen, daher Besuch in diesen  
 3 Tagen nicht vernähen!  
 Die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ schreiben u. a.:  
 Die amerikanische Film-Industrie ist mit ihren beiden „Mutter-  
 Filmen“ von dem „Geheimnis einer Ehe“ noch über-  
 troffen. Hier wird jeder Besucher ein Stück seines eigenen  
 Ich auf dem rollenden Bildstreifen wiederfinden.  
**Bayerfilm, München-Breslau.**

Reizvolle elegante  
**Grad- u. Mod-  
 Anzüge**  
**H. Mohaupt**  
 Karlsruherstr. 1, L. Tel. R. 1301  
 früher Albrechtstraße.

**Lachen links!**  
**Das Witzblatt  
 der Republik**  
 Heft 25 Pfennige.  
 Zu beziehen durch die Buch-  
 handlung „Volksrecht“ und  
 die Zeitungsträgerinnen. 2890

**Große öffentliche  
 Kundgebung**  
 für das arbeitende Palestina  
 am Dienstag, den 8. April,  
 abends 8 Uhr,  
 :: im Schießwerder-Saal ::  
 Redner:  
 Abgeordneter Oskar Cohn  
 Berl Locker u. a.  
 Komitee für das arbeitende  
 Erez-Israel. 2890

**Wartburg**  
 Unwiderfürlich  
 nur bis  
**Donnerstag!**  
**Harry Piel**  
 in dem gewaltigen Sensations-Adventure  
**Der letzte Kampf**  
 Ferner: Der Sitzenmacher  
**Kamillas Liebe.**

**Der wahre Wert**  
 eines Seifenpulvers liegt in seiner  
 sorgfältigen Zusammenfassung. —  
 Seifenpulver und Seifenpulver ist  
 ein großer Unterschied! Es liegt  
 auf der Hand daß minderwertige  
 Erzeugnisse der Wäsche nicht zuträglich  
 sind.  
**Dirin**  
 Dirin's bestes Seifenpulver ist  
 ein Seifenpulver von großer Er-  
 giebigkeit u. hervorragender Wasch-  
 wirkung. Seine Verwendung liefert  
 sorgfältige Behandlung der Wäsche  
 und  
**billiges Waschen**

**Billige Lebensmittel!**  
 Die nachstehenden Preise überzeugen Sie von der Leistungs-  
 fähigkeit unserer Firma:  
**1a amerik. Schweineschmalz**, pure lard . . . Pfund **68 Pf.**  
**1a Tafelmargarine** in 1/2 Pfund-Paketen . . . **48 "**  
**Allerfeinste Tafel-Margarine** „Siegmond Treffer“ . . . **55 "**  
**Feinstes Pflanzenfett** in Tafeln . . . **60 "**  
**Reichardt Nikolai-Kakao**, 1/4 Pfd. 30, 1/2 Pfd 55, 1/1 „ **1.- Mk.**  
**All Goetz Schokolade** . . . 100 Gramm-Tafel **35 Pf.**  
**Röstkaffee** . . . 1/4 Pfund von **50 Pf.**  
**Siegmonds Garstenkaffee** . . . 1/4 Pfund-Paket **15 Pf.**  
**Reka Kaffee-Zusatz** mit 20% Bohnenkaffee 1/2 Pfund **25 "**  
**1/2 Pfund-Stange Zichorie** . . . 9 Pf. bei 6 Stangen **50 "**  
**Zwieback „Klopfer“** und andere . . . 2 Pack **15 "**  
**Süßstoff H-Packung**, Päckchen 5 Pf. bei 10 Päckchen **45 "**  
**Kunsthonig** . . . 1 Pfund **30 "**  
**Salz** . . . Pfund 5 Pf. bei 10 Pfund **45 "**  
**Pohls Adler-Zündhölzer** . . . Pack **20 "**  
**Zündhölzer** . . . Pack **25 "**  
**1a Kernselle** . . . 200 Gramm-Steg **20 "**  
**Feinste Toiletten-Blumen-Seife** . . . 100 Gramm-Stück **15 "**  
**Seifenpulver „Brigel“** . . . Paket **10 "**  
**Blut- und Leberwurst** . . . 1 Pfund-Dose **45 "**  
**Ceisardinen „Gib“** . . . Dose **45 "**  
**Sardellen** . . . 1/4 Pfund **25 "**  
**Schottenheringe T. B.** . . . 10 Stück **45 "**  
**Rauchtabak** . . . 50 Gramm 25 Pf. 100 Gramm **45 "**  
**Zigarren** . . . Stück von **4 Pf.** an  
**2 Pfund-Dose Kirschen oder Pflaumen** . . . **65 Pf.**  
**Rot- u. Weißweine**, Flasche inkl. Steuer und Glas von **1.35 an**  
**R. & J. Siegmund**  
 Telefon **Schielemacherstraße 28** Telefon  
 Ohle **Anderssenstraße 73** Ohle  
 4591 u. 5275. **Aisenstraße 48.** 4591 u. 5275.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, 8. April.

### Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Abteilung Südwest (Districte 1, 3, 4, 5). Heute abend Versammlung sämtlicher Funktionäre und Wahlhelfer bei Frau Dr. Sabitzky 20 (Beratungszimmer). Erschienen aller Genossen und Genossinnen ist unbedingt Pflicht.

Beamten-Vertrauensleute! Einladungszettel sind zu der Beamtenversammlung von Mittwoch früh an im Parteisekretariat, Gewerkschaftshaus, Zimmer 37, erhältlich. Jeder Vertrauensmann solle sich für seine Dienststelle eine Anzahl Einladungen.

Werbt in allen Betrieben zur Teilnahme an dem Konzert zur Stärkung des Wahlworts, das Freitag, den 11. April, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses stattfindet. Programme im Parteisekretariat und Restaurant des Gewerkschaftshauses zu haben. Vertrauensleute müssen solche sofort anfordern.

Abteilung Arbeiterjugend! Heute abend pünktlich 1/8 Uhr: Abrechnung der letzten Lohnnehmergebühren zu Schneidnitz und Ablieferung der Vierteljahresbogen.

Die Spielergemeinschaft und neue Spieler zu Spielmanns-Schulung treffen sich heute abend auch pünktlich um 1/8 Uhr.

Die Jugendgenossen, die sich für den Betriebsjugendtag in Schneidnitz als Ordner gemeldet haben, kommen morgen abend nach dem Bildungsausschuss ins Zimmer 43a zu einer wichtigen Besprechung.

### Neben der Berufsarbeit auch — Wahlarbeit!

Viele Arbeiter sind sich noch nicht im Klaren darüber, was bei den kommenden Wahlen auf dem Spiele steht, was eine Bekämpfung des kommenden Reichstages mit einer bürgerlichen Mehrheit zu bedeuten hat. Mit einer Gleichgültigkeit, die schon an das Straßbire grenzt, sind sie über die politischen Vorgänge in den letzten fünf Jahren hinweggegangen, mit derselben Leichtigkeit betrachten sie auch die Wahlen. Die Kleinarbeit, die unsere Genossen hier zu verrichten haben, wird nicht leicht sein, denn es ist eben schwer, manchem Menschen zu sagen, was not tut, es ist aber noch schwerer, einen solchen Menschen zu überzeugen, daß auch er etwas an der Besserung seiner Lebenslage leisten mitmachen muß. Nicht das Fehlen der politischen Beiträge und der Beiträge für die Gewerkschaft allein genügen, um seine Pflichten als Klassen-genossen zu erfüllen, nicht allein den Gewerkschaften und den Führern der politischen Partei soll die Arbeit überlassen bleiben, es ist auch erforderlich, daß jeder mit Hand ans Werk legt. Diesen Gedankengang auszubauen und zu verwerthen, ist auch ein Teil Kleinarbeit, die wir unseren Genossen empfehlen.

Soll diese Aufklärungsarbeit auch wirksam sein, dann muß vorausgesetzt werden, daß unsere Genossen in dieser Betätigung mit dem besten Beispiel vorangehen. Der Agitator selbst muß ein überzeugter Genosse und ein rühriger Gewerkschaftler sein! Ist dies so, dann wird die Arbeit leicht werden. Eine Hilfe von Beistand und Verpflegungen, mit hochschönen Worten und goldenen Aussichten darf dabei umgegangen werden, nur die nackten Tatsachen sind das stichhaltigste Material. Wie oft ist zu hören: „Ach, ich mache überhaupt nichts mehr mit, ich kümmer mich um gar nichts mehr!“ und vergleicht, wie oft ist auch eine persönliche Verärgerung gegen diesen oder jenen die Veranlassung, nichtmutig zu werden. Solchen leicht- oder gar nicht denkenden Arbeitern ist ja die geringste Veranlassung Grund, sich abseits zu stellen. Ihnen fehlt eben die politische und gewerkschaftliche Schulung, die Dinge zu erfassen und zu beurteilen. Dieses Gebiet der Kleinarbeit muß von unseren agitierenden Genossen tief beackert werden.

Mit Freuden kann festgestellt werden, daß sich viele Genossen zur Mitarbeit bereitfinden. Die zahlreichen Versammlungen in der letzten Zeit waren ausgezeichnet besucht. In allen Versammlungen war ein durchschlagender Erfolg für die BVPD. zu verzeichnen. Aufgabe unserer Genossen ist es nun aber, das Gehörte zu verwerthen, es weiterzutragen in diejenigen Kreise ihrer Klassengenossen, die noch der Aufklärung bedürfen, damit auch sie erkennen lernen, wo ihre wahre Interessenvertretung zu finden ist.

Aho, Genossinnen und Genossen! Auf, an die Kleinarbeit, unermüdlich gewirkt für unsere gute Sache,  
**für die BVPD!**

### Ueber die Breslauer Bürgermeisterfrage

Geht seit einer Woche ein allgemeines Rätselraten durch die bürgerliche Presse. Die Frage steht morgen im Wahl- und Verwaltungsausschuss der Stadtverordnetenversammlung zur Verhandlung. Kandidat unserer Partei für den Posten des zweiten Bürgermeisters ist Stadtrat Dr. Heimerich aus Rürnberg, während das Zentrum als seinen Kandidaten Dr. Herzfeld nennt. Bis zur Neuwahl der nächsten Stadtverordnetenversammlung sind zwei Drittel Mehrheit erforderlich, um ein neues Magistratsmitglied zu wählen. Es fragt sich also, ob man sich durch Verhandlungen einigt. Gelingt eine solche Einigung nicht, dann bleibt der Posten des zweiten Bürgermeisters bis nach den Wahlen unbesetzt, was man im Interesse der Stadt bedauern müßte. Denn zurzeit ist der Oberbürgermeister ohne rechtmäßige Bestätigung, was bei dem Umfange der Breslauer städtischen Geschäfte unbeschämbar empfunden wird.

### Ausstellung Mutter und Säugling.

Das Wohlfahrtskomitee der Stadt Breslau, zu dem bekanntlich die breslauer privaten Wohlfahrtsvereine und Organisationen zusammengeschlossen sind, veranstaltet in Gemeinschaft mit den entsprechenden Verbänden in Görtz und Grünberg Ende Mai/Anfang Juni eine Ausstellung unter dem Titel „Mutter und Säugling“. Die Ausstellung wird, in zehn Gruppen gegliedert, einen tiefen Einblick gewähren in all die vielen Fragen, die mit der Mutterschaft, der Entwicklung, den Krankheiten und der Pflege des Säuglings, sowie mit der Säuglingssterblichkeit und der Säuglingsverluste zusammenhängen. Regelmäßige und außerordentliche Vorträge werden den Eindruck des Gesehenen verstärken. Mutterkarte werden Frauen und Jungfrauen das zur Pflege von Mutter und Kind notwendige Wissen an der Hand praktischer Demonstrationen lernen. Daneben gilt es, die Kleinsten werden daneben Sondervortrüge für die Besucher der Ausstellung

halten können. Namhafte Männer und Frauen der Provinz haben die Ausstellung ihres wärmsten Interesses versichert. Der Oberpräsident von Schlesien hat das Protektorat über sie übernommen. Das Eintrittsgeld wird so niedrig wie möglich bemessen sein, um weitesten Kreisen der Bevölkerung den Besuch zu ermöglichen. Da jedoch die Ausgaben für die Beschaffung des Ausstellungsmaterials, für seinen Auf- und Abbau, für Vorträge usw. hoch sind, bittet die Geschäftsstelle — Breslau IX, Martinstraße 7 — sie durch freiwillige Beiträge zu unterstützen. Die Einzahlungen erfolgen am zweckmäßigsten auf das Postkonto der Geschäftsstelle, Breslau 64 110, oder unmittelbar an den Schlesienschen Bankverein in Breslau mit dem Aufsatz „Für die Ausstellung Mutter und Säugling“. Näheres über den Zeitpunkt der Eröffnung und über die Unterbringung der Ausstellung wird noch bekanntgegeben werden.

### Seht die Wählerlisten ein!

Man hat nicht nur das Recht und die Pflicht, das selbst zu tun, sondern es können auch Betriebslisten in der Leistungsturnhalle abgeleset werden, die alle in dem betreffenden Betriebe arbeitenden männlichen und weiblichen Wahlberechtigten enthalten. Die Beamten sehen dann während der Zeit des geringen Andranges nach, ob die in der Betriebsliste enthaltenen Personen in der Wählerliste fehlen, und geben dem Auslieferer der Betriebsliste die nötige Auskunft.

### Vom Arbeiterbildungsausschuss.

Der morgen abend im großen Saal des Gewerkschaftshauses stattfindende volkskundliche Vortrag

Der Schneider in Geschichte, Dichtung und Musik von Musikdirektor Bernhard Schneider aus Dresden verspricht durch seine Bunttheit außerordentlich interessant zu werden. Die Vortragssfolge gliedert sich in zwei Teile, in deren ersterem der Vortragende einen Ueberblick über die Vielgestaltigkeit der den Schneiderberuf umgebenden Dichtungen und Musiken geben wird, während im zweiten Teil unter Mitwirkung des Volks-Chors Breslau gemalte und Männerchöre zum Vortrag gebracht werden. Außerdem wird der gesungene Teil, bestehend in Frauen-Liedern, Duetten und Soli, bestritten von Klode Keller, Margarethe Sabath und Elisabeth Böhm.

Der Schneider und die diesem Berufe eigene Tätigkeit hat aber auch einer ganzen Anzahl von Komponisten für Instrumentalmusik zum Vorbild gedient. Aus diesen Werken werden vier Streichquartette und ein Trio für Klarinette, Violine und Violoncello, gebildet von den Herren Vormann, Reich, Nielsenfeld und Malig, geboten denen dann eine Anzahl von eigenartigen und den Beruf vermittelnden Tänzen folgt.

Eintrittsprogramm mit Programm der Chöre und Terzette zum Preise von 50 Pf. sind noch bei den Vertrauensleuten und den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

### Steuertaxen für April 1924.

- 1. April: Erste Zinszahlung für Rentenbankumlage und Rentenbankschulden. Eine Woche nach Fälligkeit können Zinsen davon wie von Reichsteuern erhoben werden.
- 5. April: Lohnabzug für die Zeit vom 21.—31. 3. 24 (Entwertung beim Marktenpfennig, sonst Ueberweisung an die Finanzkasse). Keine Schonfrist ohne Zuschlag.
- 10. April: Monatliche Umsatzsteuer für März 1924: grundständig 2 1/2 Prozent des Umsatzes. Zuschlag erst nach Schonfrist von einer Woche. Monatliche Umsatzsteuer haben insbesondere diejenigen zu zahlen, die 1922 Umsatz von mehr als 1,5 Millionen erzielt haben.
- 10. April: Vierteljährliche Umsatzsteuer für das erste Quartal 1924. Sie steigt allen ab, die nicht monatliche Umsatzsteuer zu zahlen haben. Steuerhöhe und Schonfrist wie bei monatlicher Umsatzsteuer.
- 10. April: Vorauszahlung an Einkommensteuer der Gewerbebetriebe für März 1924. Schonfrist eine Woche ohne Zuschlag. Grundständig war sie auf 2 Prozent der Kasseinnahmen abzüglich der Lohnsteuerabzugs-pflichtigen Löhne, und Gehaltsaufwendungen festgesetzt. Zum Zwecke der Anpassung an das mutmaßliche tatsächliche Einkommen sind aber Abweichungen vorgesehen. Zunächst sind Ausnahmen für die Be- und verarbeitenden Gewerbe angeordnet. Sie können auch einen festen Zuschlag von 25 Prozent der Betriebseinnahmen abgeben und dann vom Rest 2 Prozent entrichten. Für die Schiffahrt, Hochsee, Frachtschiffahrt sind abweichende Sätze festgelegt. Banken und Bankiers zahlen grundständig 1,25 vom Tausend des für die Vermögenssteuer maßgebenden Vermögens. Für den Großhandel gelten ermäßigte Sätze. Sie sind für den Binnen- und Großhandel und Ein- und Ausfuhrgrößhandel verschieden. Der Binnen- und Großhandel ist in sechs Gruppen eingeteilt: ein Abzug der Lohnaufwendungen findet nicht statt. Die Sätze betragen in Gruppe I (Getreide, Kartoffeln, Futtermittel usw.): 1 vom Tausend; in Gruppe II (Nahrungsmittel, Delc, Kette, Kammzug usw.): 2 vom Tausend; in Gruppe III (Eisen, Stahl, Baustoffe usw.): 3 vom Tausend; in Gruppe IV (Weder, Papier, Keramik, Seide, Lumpen, Installationsmaterial, Leberdes Nisch, Margarine usw.): 5 vom Tausend; in Gruppe V (Web-, Wollwaren, Schirme, Stühle, Hüte, Kupferblech, Fahräder, Edelmetallwaren, Uhren usw.): 7,5 vom Tausend; in Gruppe VI (alle übrigen Waren): 1 Prozent. Für den Ein- und Ausfuhrgrößhandel gelten Sätze von 1/2 vom Tausend bis 4 vom Tausend. Im Einzelhandel erfolgt Abzug der Löhne und Gehälter; von den restlichen Betriebseinnahmen zahlt man bei reinem Lebensmittelhandel einschließlich geringfügigem Handel mit anderen Waren 0,7 Prozent, im Gemischtwarenhandel sowohl mit Lebensmittel als anderen Waren 0,95 Prozent, im übrigen 1,2 Prozent. Gestörkte entrichten nach Abzug der Steuerabzugsfähigen Löhne und Gehaltsaufwendungen, der Gemeindegabenzulage und der gemeindlichen Fremden- und Beherbergungssteuer 1,5 Prozent der Betriebseinnahmen. Die Vorauszahlungs-schuldigen haben grundsätzlich auch Vorauszahlungen für die Vorauszahlungen vorzunehmen.

10. April: Erste Einkommensteuervorauszahlung für das 1. Quartal 1924 durch a) Selbstbediente, die im abgelaufenen Kalenderjahr Arbeitslohn im Gesamtbetrag von mehr als 2000 M. bezogen haben, b) Steuerpflichtige mit Einkommen aus Grundbesitz außer Land- und Forstwirtschaft, c) Steuerpflichtige mit Einkommen aus freien Berufen und sonstiger selbständiger Arbeit, d) Steuerpflichtige mit Einkommen aus sonstigen Einnahmen im Sinne der Zweiten Einkommensteuerverordnung, e) Steuerpflichtige mit Einkommen aus nicht selbständiger Arbeit, das zusammen mit dem unter b—d bezeichneten Einkommen 2000 Mark übersteigt, f) Gewerbetreibende, die im Jahre 1922 weniger als 1,5 Millionen Umsatz erzielt haben. Für die Gewerbetreibenden sind die Sätze im allgemeinen bei den monatlichen Vorauszahlungen oben erwähnt. Handwerker haben grundständig 1,2 Prozent der Betriebseinnahmen, Bäcker, Fleischer, Metzger, Schirmmacher, Seiler, Zimmerer 0,8 Prozent, reine Brotbäcker ohne Ladengeschäft 0,6 Prozent, Bandagisten, Buchbinder, Dekorateur, Friseur, Gärtner, Konditoren, Kürschner, Messerschmiede, Modisten, Optiker, Polamentiere, Puhmacher, Schiffbauer, Schneider, Schmiedefestseger, Tapezierer, Berniker, Wäscher und Plätter 2 Prozent zu zahlen. Bei den anderen Vorauszahlungs-schuldigen richtet sich die Vorauszahlung nach dem Ueberbuckel der Einkünfte über die Werbungskosten im abgelaufenen Kalenderjahr. Sie beträgt für die ersten angelegenen oder neuen 2000 Mark des Ueberbuckels 10 Prozent, vermindert um je 10 Prozent für die haushaltsangehörige Ehefrau und jedes minderjährige — nicht über 17 Jahr alte und mit eigenem Arbeitslohnem empfangende — Kind, für die weiteren Beträge 20 Prozent. Sichtlich für den Familienstand ist der jeweils letzte Tag des Kalenderjahres. Die Vorauszahlungs-schuldigen sind grundständig zu Vorauszahlungen verpflichtet, deren Formulare bei den Finanzämtern erhältlich sind. Für Vorauszahlung und Voranmeldung gilt Schonfrist von einer Woche.

15. April: Fristablauf für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung und die etwa erforderliche Nachzahlung. Die Vermögenssteuererklärung wird in den nächsten Tagen hier kurz besprochen werden.

15. April: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 10. April 1924. (Zu vergleichen wie am 5. April.)

25. April: Lohnabzug für die Zeit vom 11. bis 20. April 1924. (Zu vergleichen wie am 5. April.)

haben. Für die Gewerbetreibenden sind die Sätze im allgemeinen bei den monatlichen Vorauszahlungen oben erwähnt. Handwerker haben grundständig 1,2 Prozent der Betriebseinnahmen, Bäcker, Fleischer, Metzger, Schirmmacher, Seiler, Zimmerer 0,8 Prozent, reine Brotbäcker ohne Ladengeschäft 0,6 Prozent, Bandagisten, Buchbinder, Dekorateur, Friseur, Gärtner, Konditoren, Kürschner, Messerschmiede, Modisten, Optiker, Polamentiere, Puhmacher, Schiffbauer, Schneider, Schmiedefestseger, Tapezierer, Berniker, Wäscher und Plätter 2 Prozent zu zahlen. Bei den anderen Vorauszahlungs-schuldigen richtet sich die Vorauszahlung nach dem Ueberbuckel der Einkünfte über die Werbungskosten im abgelaufenen Kalenderjahr. Sie beträgt für die ersten angelegenen oder neuen 2000 Mark des Ueberbuckels 10 Prozent, vermindert um je 10 Prozent für die haushaltsangehörige Ehefrau und jedes minderjährige — nicht über 17 Jahr alte und mit eigenem Arbeitslohnem empfangende — Kind, für die weiteren Beträge 20 Prozent. Sichtlich für den Familienstand ist der jeweils letzte Tag des Kalenderjahres. Die Vorauszahlungs-schuldigen sind grundständig zu Vorauszahlungen verpflichtet, deren Formulare bei den Finanzämtern erhältlich sind. Für Vorauszahlung und Voranmeldung gilt Schonfrist von einer Woche.

15. April: Fristablauf für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung und die etwa erforderliche Nachzahlung. Die Vermögenssteuererklärung wird in den nächsten Tagen hier kurz besprochen werden.

15. April: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 10. April 1924. (Zu vergleichen wie am 5. April.)

25. April: Lohnabzug für die Zeit vom 11. bis 20. April 1924. (Zu vergleichen wie am 5. April.)

### Der deutschpöktische Dr. Walter Schmidt auch kein Christ

In einem Bericht der „Schlesischen Volksstimme“ über die Gerichtsverhandlung in der Strafsache gegen Koslowski und Genossen wegen Verbreitung des antisemitischen Hellschlags entfällt folgendes bemerkenswertes Satz:

„Die Angeklagten wurden sämtlich bis auf zwei zu Geldstrafen verurteilt, was letzten Endes darauf zurückzuführen sein dürfte, daß allen zusammen nicht ein einziger der hiesigen christlichen Anwälte zur Seite stand, und zwar, weil diese nach den Angaben der Angeklagten teilweise überläßt waren, teilweise eine für die Angeklagten unerwünschte Verteidigungsgebühr beanspruchten.“

Hierzu ist zu bemerken, daß in den beiden wegen Nichterfnehmens des Herrn Koslowski vertagten Hauptverhandlungen terminen für diesen als Verteidiger der bekannte deutschpöktische Rechtsanwalt Dr. Walter Schmidt, bzw. sein Substitut erschienen war. Der Geist des Materialismus scheint also doch eine größere Rolle zu spielen als die „arische“ Gesinnung.

### Die 50 Mark für Hölz.

Die sogenannte „Arbeiterzeitung“ nennt uns Lumpen, weil wir mitgeteilt haben, was ein Kommunist in einem städtischen Betriebe über die Herkunft der 50 Mark für Max Hölz gesagt hat. Wir haben gestern auch mitgeteilt, daß sich bei uns ein anderer Kommunist gemeldet und erklärt hat, er habe die 50 Mark aus seiner Tasche gegeben. Da uns der eine Kommunist immer so glaubwürdig ist wie der andere, hatten wir keinen Anlaß, dem zweiten weniger zu glauben als dem ersten. Uebrigens können wir der „Arbeiterzeitung“ versichern, daß wir sowohl den Namen desjenigen ihrer Genossen wissen, der die Herkunft der 50 Mark aus der Kasse behauptet, wie auch den Namen desjenigen Versammlungsbuchhalters, dem er diese Mitteilung machte.

Nach allem ist für uns die Hauptsache, daß Max Hölz nun wirklich die 50 Mark erhalten hat. Wir kennen ihn persönlich viel besser als irgendein Redakteur der „Arbeiterzeitung“. Im Vergleich zu Ludendorff ist Max Hölz zweifellos ein Edelmann, der mit seiner Person für das einstand, was er getan hat. Und wenn Ludendorff weiter frei herumläuft, müßte Hölz nun erst recht durch Annelie wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Im Gefängnis können wir ihm jede Freigesprechung und werden uns natürlich erkundigen, ob die 50 Mark für ihn schon eingezahlt sind.

### Was Breslau geboten wird!

Der Schlesiensche Verkehrs-Verband hat in Gemeinschaft mit dem Verkehrsverein Trebnitz sich an den Reichsverkehrsminister gewendet, um eine Besserung der unzulänglichen Eisenbahnverbindungen zwischen Breslau und Trebnitz zu erreichen, insbesondere auch an Sonntagen, wo von Breslau zwischen 6.45 Uhr morgens und 7.20 Uhr abends überhaupt kein Zug nach Trebnitz verkehrt und umgekehrt auch kein Zug von Trebnitz nach Breslau zwischen 8.05 Uhr morgens und 8.15 Uhr abends. Die Strecke ist am Tage vollkommen stillgelegt! Der Reichsverkehrsminister hat die Anträge abgelehnt, auch hinsichtlich des Sonntagsverkehrs, indem er lediglich darauf hingewiesen hat, daß vom Mai ab voraussichtlich an allen Sonntagen ein Sonderzugpaar zwischen Breslau und Trebnitz verkehren wird.

Es ist geradezu unglücklich, was Breslau im Vorortverkehr geboten wird. Der Schlesiensche Verkehrs-Verband hat sich mit einem nachmaligen dringenden Antrag an den Reichsverkehrsminister gewandt, weil eine solche Zurücksetzung im Vorortverkehr auf keinen Fall gebildet werden kann.

### Angestelltenversicherung.

Alle einmal auf Grund des § 390 des Angestelltenversicherungs-gesetzes ausgesprochenen Befreiungen von der eigenen Beitragsleistung bleiben bestehen, so lange der Beiträger zugrunde liegende Lebensversicherungsvertrag nicht durch Ablauf, Verfall oder aus anderen Gründen aufgehoben ist, auch wenn die Prämien bis zur Auszahlung der Versicherungssumme gestundet werden. Die Befreiung bleibt aber laut Beschluß des Direktoriums vom 18. Februar 1924 auch dann bestehen, wenn entweder

- a) die alte Papiermarktversicherung unter Uebernahme der Prämiensteuer oder zu besonderen Vorzugstarifen in eine neue Goldmarktversicherung umgewandelt wird, oder
  - b) anstatt und unter Aufhebung der alten Papiermarktversicherung bei dem gleichen Versicherungsunternehmen eine neue Goldmarktversicherung abgeschlossen wird.
- Eine zeitliche Verlängerung der Befreiung tritt aber dadurch nicht ein, das heißt, die Befreiung fällt spätestens mit dem Zeitpunkt weg, zu dem die die Befreiung begründende Versicherung vertragsmäßig abgelaufen wäre.

\* Kältester Wetterbericht. Das Strömungssystem stellt sich zu einer nicht ungnädigen Westweiterlage um. Die Ausläufer der im Norden von uns vorüberziehenden Unstetigkeiten werden sich zunächst hauptsächlich durch vorübergehende Bewölkung bemerkbar machen. Dennoch: Vorübergehend möglich und vereinzelte Nebelbildung. Geringe Temperaturabnahme.

\* Ein Antrag zum Lohnabzugplan ist am 1. April herausgegeben worden, welcher zum Preise von 5 Pfennigen bei den Fabrikanten-Angabern zu erhalten ist.

\* Besichtigung des Dampfbades. Die zu Raststätten und den beiden Obertagen gelassenen Sommerkabinen gelten vom Gründonnerstag mittags bis zum Ostermontag.

**Arbeiter-Wohlfahrtsauschuss.**

In der am Freitag abgehaltenen Sitzung des Arbeiter-Wohlfahrtsauschusses sprach Genosse Barisch über die „Ausbildung der Blinden einst und jetzt“. Der Redner, der selbst blind ist, schilderte teils auf Grund eigener trauriger Erfahrung die Geschichte des Blindenwesens aus seinen frühesten Anfängen heraus. Schon in den ersten Jahrhunderten christlicher Zeitrechnung schuf man Blindenfürsorgehäuser, tura daraus auch solche für Artergeblinde. In diesen Anstalten fanden die Schicksals-genossen ihre erste Ausbildung, die sich bis zu ihrer Erziehung von heute fast fortanwickelte. Dann bildete der Redner die Schulreform und die berufliche Blindenbildung. Letztere habe man auch durch den Weltkrieg mannigfaltig neue Wege gewonnen. Leider lasse aber die Blindenfürsorge noch vieles zu wünschen übrig, indem man z. B. aus ihren Verhältnissen keine Waren entnehme, oder die Strafanstalten machen den Blinden eine sehr unheimliche Konkurrenz. Alles in allem kommt die Ausbildung der Blinden dem Gebenden schon jetzt nahezu gleich. Der Redner ging hiernach ausführlich auf die Blindenbewegung näher ein, die sich völlig den heutigen Zeitläuften und Nicht-Blinden anpasst.

Dann wurden die Forderungen der Blinden behandelt, die schon auf ihren Verbandstagen an Reich, Staat, Provinz, Gemeinden und sonstige Körperschaften gestellt haben. Leider lasse sich auch hier sagen, daß noch vieles der Erfüllung harre. Für berufliche Zwecke habe man kein oder nur sehr wenig Geld übrig. Am Schluß seiner Ausführungen kam der Redner noch auf die sozialistische Blindenbewegung zu sprechen, die leider durch den Krieg, wie so manch Gutes ihr bedauerlich vorzeitiges Ende fand.

Reicher Beifall lohnte den Vortragenden. Die anschließende Aussprache war sehr reger. Genosse Stadtoberrat Dr. Lisch schilderte den Leidensweg u. a. eines blinden Studienrats, der schon seit langer Zeit auf eine Anstellung harre. Er ging dann auf die Kriegs- und Blindenfürsorge eingehend ein und brachte dabei Erfahrungen aus seinem Berufe zu Gehör. Genosse Stadtoberrat Ritter wies auf die Tätigkeit der Breslauer sozialdemokratischen Stadtorbitorbnetenaktion, die für die Freiheitskämpfer für Kriegs- und Friedensblinden auf den Straßenbahnen einträte, hin. Genosse Manasse wünschte das Werk des verstorbenen Breslauer großen Gelehrten für Augenheilkunde Dr. Hermann Cohn fortgesetzt, die laufende Untersuchung unierer Schulkinder durch die Spezialaugenärzte. Leider habe man in letzter Zeit von dieser Fürsorge zur Berührung solcher Unheils wendig aber gar nicht mehr gehört und er empfehle daher der Schuldeputation, sich dieser allgemein und jedenfalls Aufgabe ganz energisch anzunehmen.

Nach einem Schlußwort des Referenten Barisch gab die Versammlung, Genossin Dr. Reiser, den Jahresbericht für das ablaufende Winterhalbjahr, dem in dieser Versammlung der Arbeiter-Wohlfahrtsauschuss mit seinen regelmäßigen Sitzungen in die Sommerpause eintritt. Unter „Allgemeinem“ wurde u. a. sehr lebhaft bedauert, daß der Hauptauschuss für Wohlfahrtsangelegenheiten in einer Sitzung einberufen wird. Interne Angelegenheiten beschloß die Winterarbeit.

**Ein deutsch-brasilianisches Urteil über Auswanderer-Vereine.**

In der „Deutschen Zeitung von Sao Paulo“ schreibt Herrmann Lindhart:

„Den Auswanderervereinen in Deutschland rate ich ihr Vertragen an die Mitglieder aufzuteilen oder einem guten Zweck zu widmen und sich aufzulösen, besser heute als morgen. Denn ihr Zweck ist ein eingebildeter und ihr Weg ein verfehlter. Weil der einzelne auf seinen eigenen Beinen stehen muß, ist jede Organisation zum Sieden überflüssig. Wenn man sich entschließen könnte, jemand herüberzuschicken, der sich an Ort und Stelle umhören könnte, so würde die natürliche Folge sein, daß man die Auswanderervereine, die Braktiken zum Ziele haben, behördlich nicht mehr genehmigen würde.“

Auswanderervereine mögen auf sein zur Besprechung gemeinsamer Fragen, zum Studium von Literatur und zum Erlernen von Sprachen, aber zur Durchführung einer geschlossenen Siedlung sind sie nur in seltenen Fällen fähig.“

**Abschlußprüfung bei den Arbeiterkamarillen!**

Klasslos ohne Pause im Interesse des Volksganges betätigen sich unsere Arbeiterkamarillen. Nicht nur, daß die Mitglieder der Kolonne sich im öffentlichen Wohlfahrtsdienst betätigen und auch so, wo es notwendig ist, bei Proletariern den Hausfleißdienst übernehmen, sorgt auch die Kolonne dafür, daß das Wissen über die erste Hilfe bei Unfällen in immer weitere Kreise getragen wird, unter Mitarbeit eines Stabes von Ärzten, die sich der Kolonne im Interesse der guten Sache ehrenamtlich zur Verfügung stellen. Am Sonntag fanden die im Herbst begonnenen Unterrichtsarbeiten in den Abschlußprüfungen ihr vorläufiges Ende. Die Herren Ärzte prüften die Besucher ihrer Kurse. 133 Kuristen, Männer und Frauen, unterzogen sich der Prüfung, nur einige wenige bestanden die Prüfung nicht. Doch im großen und ganzen muß festgestellt werden, die Prüflinge zeigten, daß diese in außerordentlichem Maße das von den Herren Dr. Schmechel, Dr. Raven, Dr. Löwy und Dr. Mahlich Gelehrte zu beschaffen haben. Der Vorsitzende der Kolonne wies dann in einer Ansprache die Teilnehmer der Prüfung auf die Tatsache hin, daß die Teilnahme an einer Kur in Kurort und die Ablegung einer Prüfung durchaus noch nicht ausreichend ist, um als ausgebildeter Samariter für alle vorzunehmenden Unfälle zu gelten. Im Gegenteil, es ist unbedingt erforderlich, auch noch weiterhin sich an den Veranstaltungen der Arbeiterkamarillen-Kolonne zu beteiligen und auch im Rahmen der Kolonne praktische Tätigkeit zu entfalten. Die Kolonne hält jeden Donnerstag abends von 7 1/2 Uhr an in der Realgymnasiums am Nikolaifrieden einen Übungsabend ab. Den Besuch dieser Abende stellt der Vorsitzende als unbedingt erforderlich hin, um sich noch weitere Ausbildung als Samariter und Festigung des erworbenen Gelernten zu erreichen. Ferner erwähnte der Redner noch, daß Herr Dr. Schmechel in diesem Jahre keine Kenntnisse und Erfahrungen 10 Jahre der Kolonne zur Verfügung gestellt hatte. Alle Arbeiter sollten sich an diesem Realismus ein Beispiel nehmen und sich ebenfalls, soweit sie dazu geeignet sind, in den Dienst der guten Sache stellen, sich an den Übungsabenden der Kolonne beteiligen, um dann am nächsten Unterrichtsstunden in der ersten Hilfe teilzunehmen.

**Die Ausbreitung der Tollwut.**

Die Tollwut nimmt im Reich erschreckend zu. Während nach der Statistik des Reichsgesundheitsamtes vom Februar 1918 sich etwa 170 Gemeinden und 619 Gehöfte befallen waren, hat sich diese gefährliche Seuche jetzt bis Ende März auf 185 Kreise, 621 Gemeinden und 578 Gehöfte ausgebreitet.

**Die Schwäne sind wieder da!**

Die Städtische Gartenverwaltung schreibt uns: Bis in die ersten Jahre des Krieges hinein waren fast alle Teile des Stadtparks mit Schwänen und Hirschen bevölkert. Aus Futtermangel aber mußten sie nach und nach abgeschafft werden.

Trag männiger Bemühungen war es bisher nicht möglich, neue Tiere zu beschaffen oder — wie es früher nicht selten der Fall war — geerntet zu bekommen. Erst in diesem Jahre ist die Gartenverwaltung in die angenehme Lage versetzt worden, ein Schwanzpaar und 4 Enten zu erlangen. Sie sind am Sonntag mit dem Kahn wohlbekannt eingesetzt und zunächst am oberen Bär ausgelegt worden.

Die neue Versicherung und Belebung der Stadtparkwasserläufe am oberen Bär ist aber nicht allein als Vergnügen und Zierde zu betrachten, denn die Tiere haben die Aufgabe, die ver-

schiedenen Wasserpflanzen (es sind sieben Arten) vertilgen zu helfen. Sie hatten gerade in diesem Teile des Stadtparks den Wasserpiegel so überwuchert, daß wiederholt mit Senfen und Wasserlägen dagegen vorgegangen werden mußte. Mit und Jung wird sich nun wieder — wie einstens — an dem unigen Leiden der Tiere ergötzen können, die dafür dankbar Futter in Gestalt von Semmel- und Brotkrumen entgegennehmen werden.

Wir empfehlen die Tiere dem Schutze des Publikums!

**Ministerialrat im preussischen Ministerium des Innern Landtags-Abgeordneter Dr. Badt aus Berlin**

Spricht  
Donnerstag, den 10. April, abends 7 1/2 Uhr  
in der „Neuen Bär“, Graupenstr. 11  
in einer

**öffentlichen Beamten-Versammlung  
über:  
Beamten und Reichstagswahl**

Badt, der als Redner einen ausgezeichneten Ruf hat, ist auch ein anerkannter Kenner der Beamtenverhältnisse. Rege Agitation unter der Beamenschaft, bei allen Behörden für diese Versammlung ist dringend erforderlich.

\* Verein für Geschichte Schlesiens. Sonntag, den 13. April, vormittags 11 1/2 Uhr, findet im Staatsarchiv, Tiergärtnerstr. 13, eine Gedächtnisfeier für Professor Dr. Julius Krebs statt, bei der Studienrat Dr. Rudowski die Gedächtnisrede hält. Gäste willkommen.

\* Eine Postwertzeichenausstellung findet vom 18. Juni bis 2. Juli im Breslauer Kunstgewerbemuseum statt. Die Besichtigung steht jedem schlesischen Philatelisten frei, der sich den Ausstellungsbedingungen unterwirft. Die Anmeldung der Ausstellungsobjekte hat möglichst frühzeitig, spätestens aber bis zum 1. Juni, unter Benutzung des vorgeschriebenen Anmeldeformulars in zwei Exemplaren zu erfolgen. Die letzten sind bei Herrn Stadtkonzeptsrat Braunsweiler, Breslau 10, Weinstraße 32, U. an den auch alle Anfragen zu richten sind, anzufordern.

\* In der städtischen Gewerkschule II, Gartenstraße 27/29, finden im Zimmer 7 Anmeldungen zum Ostertermin für Arbeitsburden, Friseur, Gutmacher, Kürschner, Schneider, Zahnärztin und auch Teubstumen sofort täglich — außer Sonnabends — auch während der Ferien von 12 bis 1 Uhr und Dienstag und Freitag nachmittags von 5 bis 7 Uhr statt.

\* In städtischen Schulfestum finden am Mittwoch, den 9. April, für Schüler nachmittags um 3, 4 1/2 und 6 Uhr, für Erwachsene um 8 Uhr abends Vorführungen von Vorfällen „Der Deutsche Wald zum deutschen Möbel“ und „Bilder aus dem Kaufhaus“ statt.

\* Ein städtisches Jugendamt ist nach dem Reichs-Jugendwohlfahrtsgesetz am 1. April dieses Jahres gegründet worden. Es bearbeitet: 1. die bisherigen Aufgaben des Ausschusses für Jugendpflege, insbesondere Schutz der Hilfskinder, Fürsorgeerziehung und Schulaufsicht, Mittelschulen, Wohlfahrt der Säuglinge und Schwangerenunterstützung; 2. das Vormundschaftswesen (bisherige Berufs-Vormundschaft); 3. Kleinkinderfürsorge, Schulaufsicht, Schulentlassenenwohlfahrt (einschließlich Jugendpflege), Landausenthalt und Spelungen. Die zu 1 genannte Abteilung, die neu die bisher vom Polizeipräsidenten ausgeübte Hilfskinder-Aufsicht übernommen hat, befindet sich in der Parade am Glöckerplatz (Hauptbahnhofstr. 218). Die zu 2 genannte Abteilung (bisherige Berufs-Vormundschaft) verbleibt vorläufig in ihren alten Räumen (Ritterplatz 4 und Mühlstraße 16), und ebenso bleibt die unter 3 genannte Abteilung bis zu dem in der Woche vor Ostern stattfindenden Umzuge in ihren bisherigen Räumen, Gartenstraße 3, Gartenhaus. Dann wird sie gleichfalls nach der Parade am Glöckerplatz verlegt werden.

\* Das evangelische Besuchs-geschäft. Das von der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Lehrer und Lehrerinnen herausgegebene „Schlesische Besuchs-geschäft“ ist vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung genehmigt.

\* Benutzung vor einem Schwimmbad. Ein etwa 50 Jahre alter Mann, gut gekleidet, rotes Gesicht, welches rot gebrannt ist, sucht Firmen und Privatleute auf, von denen er Beiträge für die Taubstummenanstalt erbittet. Er gibt an, daß die Anstalt zu diesem Mittel greifen müsse, weil sie keine Gelder habe. Es wird gebeten, den Betreffenden anzuhalten und ihn dem nächsten Polizeibeamten zu übergeben.

\* Bestohlenen Hund. Am 5. April wurde ein deutscher Schäferhund — Schwarzbraune Hähle, brauner Kopf — beschlagnahmt. Der Eigentümer wolle sich im Zimmer 55 des Polizeipräsidenten melden.

\* Wegen Unzuverlässigkeit ist der Handel unterlagt auf Grund der Verordnung über Handelsbeschränkungen dem Handelsmann Friedrich Ulrich, Leubenstraße 15, dem Handelsmann Karl Müller, Leubenstraße 18, dem Kaufmann Walter Schön, Matthiasstraße 123, mit allen Gegenständen des täglichen Bedarfs, und dem Kaufmann Karl Gohl, Kaiser-Wilhelm-Straße 6, mit Lebens- und Futtermitteln.

\* Geheert wird wegen Gleisveränderung die Feldstraße zwischen Kloster- und Vorwerkstraße vom 23. April bis einschließlich 21. Juni.

\* Ein langjähriger Tabakgeschäfter, der sich im vergangenen Jahre in einer heftigen Klinik hatte operieren lassen, hat aus Freude über die gelungene Operation durch den hiesigen General-Konful den Gegenwert von 100.000 Lema gleich 3300 Reichsmark für Arme der Stadt Breslau überweisen lassen. Der Betrag ist dem Herrn Oberbürgermeister zur Verwendung nach eigenem Ermessen übergeben worden.

\* Festgenommenen Stillsitzverbrecher. Festgenommen wurde ein Schwärmer einer hiesigen Mädchenschule, der dringend notwendig ist, unzulässige Handlungen an Kindern vorgenommen zu haben.

**Stadt-Theater.**

„Hans Sachs“. Von Lorching. Es war sehr angebracht, dieses Werk, das für Wagner Anregungen für seine „Meistersinger“ gegeben hat, in den Spielplan aufzunehmen. Das nach Deinhardts Dichtung von Philipp Meyer frei bearbeitete Verlobung ist über den Durchschnitt klar und durchsichtig. Es behandelt allerdings den Stoff von einem anderen Gesichtspunkte aus als Wagner, denn es hat im wesentlichen die Liebesgeschichte zwischen dem in den besten Jahren stehenden Hans Sachs und der Tochter des Goldschmieds Sieben, Kunigunde, zum Gegenstande. Die Musik ist guter Lorching; also volkstümlich, ohne trivial zu sein und sein ganzes. Sie enthält Cavatinen, Arien und Duette, die allen Anspruch darauf haben, genau so populär zu werden, wie die Musik aus „Der Zimmermann“ und „Waffenschmidt“. In der Aufführung war die Orchesterleitung unter Kapellmeister Frey das reizvollste. Man spürte

wieder die feine rhythmische Schärfe und musikalisch kräftige und dabei doch zarte Hand des feinsinnigen Meisters. Es muß eine Weile sein für jeden Sänger, mit Herrn Bensch tätig zu sein. Denn er gibt sicher und zuverlässig jeden Gesang und hat das Ensemble trefflich in der Hand. Herr Bensch als Sachs war gewißlich diesmal besser als sonst, obwohl er namentlich im Anfang musikalisch etwas unsicher war; er behandelte auch den Text besser als es bei ihm allgemein üblich ist. Aber er ist nicht kräftig und interessante Persönlichkeit genug, um als Hans Sachs zu dominieren. Für Fraulein Heidemarie als Kunigunde gilt dasselbe. Ähnliches. Der Meister Sieben war mit Herrn Wittmann etwas zu schwer besetzt; die Rolle verlangt offenbar nach dem Bass. Beweglich im Spiel und ausdrucksvoll im Gesang war der Lehrer Sieben des Hans Sachs, den Herr Hauschild darstellte. Im ganzen kann die Aufführung nur angelegentlich empfohlen werden.

**„Salome.“**

Als Gastin auf Engagement erschien zum zweiten Male Frau Göner-Oswald. Sie ist als Erfolg für Frau Strözi gedacht. Es sei ganz kurz darauf hingewiesen, daß sie nicht bloß einen Erfolg für Frau Strözi darstellt, sondern daß sie in Anbetracht der stimmlichen Verfassung, in der sich Frau Strözi zurzeit befindet, ihr sogar vorgezogen werden kann. Die Mittellage ist zwar nicht sehr voluminös, die Textausprache auch nicht stark genug, aber in der Höhe klingt das Organ überaus reichhaltig und rund, das Spiel ist natürlich. Den sinnlich-perversten Gehalt der Salome schloß sie freilich nicht aus. Aber manches wäre schärfer zum Ausdruck gekommen, wenn die Stadtdirektion des Herrn Wehlich nicht allzu häufig den Rhythmus des Werks verwechselt hätte.

**Lobe-Theater.**

**„Anarchie in Sillian.“**

Im Kraftwerk Sillian sind die freireisenden Arbeiter entlassen. Zurückgeblieben sind der Ingenieur Carrel und der Elektriker Grand. Sie hatten den Betrieb aufrecht. Carrel hat seine Sekretärin, die ihn offenbar liebte, entlassen, Sie kommt zurück. Er sieht sich behindert; denn er ist ein Arbeitsfanatiker. Er will die Sekretärin los werden. Der ungeklärte und schmutzige Techniker giert nach ihr; dem will er sie überlassen. Schon damit die Aufrechterhaltung des Betriebes möglich ist. Aber im letzten Moment wird ihm das selb; er glebt dem Techniker Nyol ins Gesicht. Noch im Todeskampf vertritt sich Grand in die Sekretärin. Die sieht sich beschmutzt und bitter, sie zu erlösen. Ueber beiden triumphiert der Arbeitsfanatiker Carrel mit den Worten: „Ihr seid alle vorbei; ich gehe weiter.“

Schon äußerlich handelt es sich hier nicht um ein kraftvoll gebautes Drama; denn beim Lesen bemerkt man eine lange Kette nicht aneinander gereihter Redensarten. Der Mittel trifft nicht; es herrscht gar keine Anarchie. Denn Grand und Carrel halten den Betrieb völlig aufrecht. Die Szenen sind schon ihrer zu breiten rhetorischen Gestaltung wegen ohne fortschreitende dramatische Kraft und man hat auch nicht den Eindruck zwangsläufig erfolgender Situationen. Die Sekretärin ist entlassen worden und weggegangen. Weshalb kommt sie da zurück? Weshalb kehrt sie gerade in dem Momente wieder, in dem die Arbeiter den Betrieb behindern? Warum konnte sie der Ingenieur, wie er selber ganz richtig andeutet, nicht hindern und dabei doch den Betrieb aufrechterhalten? Dazu ist die Sprache von einer Weichschwammigkeit, die die oft überhöhten Situationen behindert. Das Stück hätte nur wirken können, wenn man einen großen Teil der Worte gestrichen und ein Furioso-Tempo eingeschlagen hätte. Aber man spielt in unangebrachter Anbacht vor dem Dichter die ganze Szenenreihe ungemindert. Von den Darstellern war einzig und allein Herr Kemeck beachtlich, der in Haltung, Bewegung und Sprache das Große brachte. Schmutzige und Ungeklärte der Gestalt, wie sie Bromme vorgeschrieben hat, zu treffen mußte. Nur aufgeben, wie die Analyse es verlangt, war er nicht. Dem Ingenieur Carrel des Herrn Jelden fehlten Willenskraft und Schärfe; die Sekretärin Bergan von Fraulein Hoffart schien mehr eine angenehm bürgerliche Liebhaberin, als überhöht im Liebeskampf.

„Immerhin mag es der Diktation gedankt werden, daß sie uns mit den Erzeugnissen jüngerer Literatur bekannt zu machen sucht. Aber weshalb weist sie daraufhin, daß der Dichter sein Erscheinen zugelegt habe und enttäuscht das Publikum durch das Ausbleiben?“

**Exzellenz Ludenström.\***

Du sagst, liebes Kind: Gewöhnlich sind in Strafprozessen die Richter die besten. Wer angeklagt ist kein und verzagt und persönlich verächtlich — gewöhnlich.

In München indessen sind diesmal die besten die Angeklagten. Es machen die Richter denot geschickter, vom Hinten erdolchten Helden zieren, vor Ludenström.

„Herr General“, sag'n sie nicht mai, nein so (Kneuzung), „Exzellenz“!

Den Affensatz verkehrt du nicht ganz? Du bist nicht im Bild? Du solcher Wüde?

Ich will dir die schweren Fragen erklären. Die Juristerei spricht Erziehen frei, das Volksgerecht verknacht ihn nicht, weil dieser Mann von Nutzen sein kann. Nur ein General ist wahrhaft genial. Wer wird's riskieren, nochmal Krieg verlieren? Es ist dies Problem nur Ludenström.

Bomwärts

Hans Klabausermann.

\* Erich Ludenström ist Mitte November 1918 als Erich Lindström mit blauer Brille auf der Reise nach Schweden ausgerissen und erst wieder zurückgekehrt, als er sein kostbares Leben gesichert wahren durfte.

**Parteigenossen und -Genossinnen werbt ständig für die Volkswacht!**



**Ab Freitag!** 2901

# Die Herrin der Luft!

Regie: Alfred Lindt,  
bekannt aus dem Weltfilm:  
\*\* Die vier Teufel \*\*  
Das Waghalsigste an Sensationen!  
2 Minuten ruhig sitzen bleiben,  
eine Unmöglichkeit.

## Singakademie.

**J. S. Bach: Matthäus-Passion** (verkürzt)  
Dienstag, den 8., und Mittwoch, den 9. April:  
I. Teil nachm. 5 Uhr, II. Teil abends 7 1/2 Uhr.  
Leitung: Prof. Dr. Schneider.  
Sol.: Cläre von Conta, Agnes Leydhecker,  
Ludwig Heß, Werner Rosenthal, Prof. Fischer, Prof.  
Weissenborn-Berlin, Fritz Kaufmann, Paul Neumann.  
Kart. zu 4, 3, 2 Mk., Stehplätze zu 1,50 Mk. b. Hainauer.

Eine neue Nähmaschine  
spottbillig 2800  
Rosenfeld, Hiltelstraße 78

## Möbel

zu billigen Preisen  
per Kasse.  
Teilzahlung gestattet.  
**F. Dawid**  
Friedrich-  
Wilhelm-Straße 91.  
Eingang Wachtplatz.

Magol, das gute Bohnerwachs.  
Neue Bilder zum Aften Märchen K.



Der Zauberer  
schrecks den Ka-  
t., indem er sich  
in einen riesigen  
Elefanten verwand-  
elta.

# MAGOL

der schonende Schuhputz  
Magol-Werke Albert Müller, Nordburg.

## Wappenhof

Heute Dienstag, ab 4 1/2 Uhr!  
**Künstler - Konzert**  
Eintritt frei!  
Ab 8 Uhr:  
**Wappenhof - Ball**  
Leitung: Kapellmeister Pauli.  
**Straßenbahn-Verbindung**  
zwischen Mauritiusplatz und Morgenau.

Waschleiste Step 8 Wf.  
auch ein gros.  
Aeromuffler, Gam, Zwirn, Schwebem  
f. 600g. 100 Schmir, 1b 5 Wf.  
Frau Frida Lippart,  
Seinrichstraße 18.

## Sozialistische Monatshefte

Redigiert von J. o. J. B. o. J.  
monatlich 50 Pf.  
vierteljährlich 1.50  
Bestellungen bei allen Zeit-  
ungsausgaben u. der Volks-  
wachtbuchhandl., Breslau 11.

## Druckerei Volkswacht

Moderne, zweckmäßige und saubere  
Ausführung aller Drucksachen  
preiswert und bei kürzester Lieferzeit  
Breslau 2, Flurstraße 4-6

## Bitte

bei allen Einkäufen  
stets die Inserenten  
unserer Zeitung zu  
berücksichtigen.



## Kinderwagen Korbmöbel

kauft man am besten  
bei der Firma  
BRENNABOR  
Breslauer Kinderwagen - Spezialhaus  
Inhaber: Otto Urban, Breslau 2  
Gartenstr. 97, direkt a. Hauptbahnh. Fernruf Ring 1944  
Gegründet 1885.

## Handschiff - Nähmaschinen

und Rangschiff-Singer, Adler, Phönix mit Garantie,  
wie neu u. gebraucht, von 25 bis 78 RM. zu verkaufen.  
3 Fahrräder von 35 bis 58 RM. vert.  
Wienziens, Mechanikermstr.,  
nur Gräbshener Straße 45.

Deutsche-Wiener-Juliener-Chromatische  
**Handharmonikas**



Handharmonikas  
Bandonions  
Violinon  
Erlernen  
Lauten  
Zithern  
Holz u. Blech-  
blasinstrumente  
Sprechapparate  
Zu Fabriksreisen direkt an Prälaten  
K. Heine & Fischer  
Königsplatz 66  
Verlangen Sie neueste Liste. Zusendung kostenlos

**Alles lacht**

# Max Binder

ist da!



Uraufführung, 5 Groß-Akte.

**TAN** Theater des Nordens

## Der große Erfolg des hervorragenden Großfilmwerkes:

# Carlos und Elisabeth

Das Drama der beiden Königskinder  
in einem Vorspiel und 6 Akten. Regie: Richard Oswald.  
In der Hauptrolle:  
Daghy Servaes, Aud Egede Nissen, Conrad Voldt, Eugen Klöpfer,  
Wilhelm Dieterle, Friedrich Kühne, Adolf Klein, Robert Taube.  
Carlos und Elisabeth ist unstreitbar eine Meisterleistung der Regie und  
hat in allen deutschen Großstädten einen unbeschreiblichen Erfolg gehabt.

**OK** Odeon-Kino

## Der große amerikanische Fox-Film

# Gertys Leiden

5 Akte 5 Akte  
Dieser Film, einzig in seiner Art, gibt dem Beschauer eine leider oft zu  
wahre lebensstreuere Wiedergabe des Schicksalsweges eines Pflegekindes.  
Im Beiprogramm:  
**FIX und FAX, die zwei Glückspilze**  
Ferner:  
**Ein Hochzeitsreise-Abenteuer**

**Jupiter** Lichtspiele  
Westendstraße 50/52

## Zwei hervorragende Schlager!

# Das Kind des Karnevals

Großer internationaler Ausstattungsfilm in 6 Akten.  
Ferner:  
**Der Gaukler von Paris**  
Ein Abenteuerfilm in 6 Akten.  
Die Handlung ist in überaus packenden Bildern von unerhörter Schönheit  
gesehen; scharf spitzen sich die Konflikte zu dem dramatischen Ende zu.  
Ein Abenteuerleben ist es, das sich entrollt.  
Erstklassiges Orchester.

# 7 Jahre Pech

Das größte  
amerikanische Lustspiel!

Uebersprudelnder Humor  
Verblüffende Sensationen  
Hervorragende Pikanerien  
Als nächste Erstaufführung  
das Sittenbild:

# Frauenehre und Mannessünde

mit der gefeiertesten Schauspielerin  
Italiens  
**Maria Jacobini**  
entrollt ein Bild südlicher Leidenschaft  
mit dem Motto:  
**Darf Liebe töten!**

**Matthias-Kino** Matthiasstraße 38  
moderne Lichtbildbühne  
**Matthias-Kino** Moltkestraße 9

# Mutter!

Der große Erfolg!  
Täglich ausverkauft!  
Beginn täglich 4<sup>30</sup> 6<sup>30</sup> 8<sup>30</sup>  
Jugendliche haben nachmittags Zutritt.

## Gute Bürger

verlieren  
**nie**  
an Wert, sie sind die beste Kapitalanlage  
Nehhaltige und billige Auswahl  
stets in der  
**Volkswachtbuchhandlung**  
Neue Graupenstraße 5.

**Hautjuden**  
(Krätze) befreit in zwei  
Tagen Gebehen I, ge-  
zuchtlos, Erfolg ga-  
rantiert. 891

**Flechten**  
jed. Art. Hautausschlag,  
Hautunreinigkeit, Mit-  
esser, Haarausfall und  
Schuppen-beites Mittel  
Gebehen II.  
Ehältl. in Apoth., wo  
nicht, Aust. d. Apoth.  
Gehe Patentlaborium,  
Berlin S. W. 61/304.

**Parteilreunde**  
kaufen Bahnhöfen,  
verlangen in Hotels,  
Restaurants, Cafés  
stets die  
**Volkswacht**

**Inserate**  
erzielen in der  
**Volkswacht**  
den größten  
**Erfolg!**

## Arbeitsmarkt

# Kürschner

gebühte Jachen, Galanterie- und Futter-  
arbeiter für meine Werkstatt gesucht.  
**M. Boden,**  
Pelzwarenfabrik, Ring 38.

Mehrere  
**Zeitungsträgerinnen**  
für Kleinburg gesucht.  
Verlag der „Volkswacht“, Flurstr. 4/6.  
**Lehrmädchen,**  
Schulenklassen, die das Pelznähen erlernen will, kann sich  
melden bei  
**Emil Giller, Kürschner**  
Grübenstraße 14/16.

**Buchhandlung Volkswacht**  
Modernes Antiquariat  
Breslau 3 Neue Graupenstraße 5